Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 165 — **Bydgoszcz/Bromberg, Freitag, 23. Juli 1937.** — **61. Jahrg.**

Senator Hasbach bei Skladkowski.

Der Ministerpräsident wird über die letzten das Deutschtum betreffenden Ereignisse unterrichtet.

Warschau, 22. Juli. (Eigene Meldung.)

Am gestrigen Tage, dem 21. Juli 1937 empfing Ministerpräsident General Slawoj-Skladkowski den deutschen Senator Erwin Hasbach zu einer Unterredung. Das Gespräch dauerte etwa eine Stunde.

Über den Inhalt der Besprechung verlautet zwar offiziell nichts, doch geht man wohl in der Annahme nicht fehl, daß die Ereignisse der letzten Wochen, die für das Deutschtum in Polen von so schwerwiegender Bedeutung waren, die gebührende Berücksichtigung gefunden haben.

Unter anderem wird zweifellos das Ergebnis des Konitzer Prozesses, der Kirchenstreit in der Evangelisch-Augsburgischen Kirche Kongreßpolens, die in den letzten Tagen erfolgte Annahme des Gesetzes über die Evangelische Kirche in Ost-Oberschlesien durch den Schlesischen Sejm, sowie schließlich die neue Verschärfung der Agrarreform Gegenstand der Besprechung gewesen sein. Bekanntlich erfolgte in der Agrarreformfrage die Revision der seinerzeit auf Grund des Art. 5 des Agrarreformgesetzes erteilten Zuschläge für intensive Bewirtschaftung, was für alle Betriebe, die Zuschläge auf Grund des Art. 5 erhalten haben, eine weitere ungeheure Rechtsunsicherheit für die Erhaltung des Besitzes mit sich bringt.

*

Oberschlesien-Session im Sejm eröffnet.

Nachdem die außerordentliche Sejm- und Senatstagung, die sich mit dem Wawel-Konflikt beschäftigt hatte, nach einer Dauer von etwa 20 Minuten geschlossen worden war, hat der Staatspräsident durch Verordnung vom 21. d. M. eine neue außerordentliche Parlamentssession, die bereits angekündigte Oberschlesien-Tagung einberufen. Die Tagesordnung dieser Session enthält folgende vier Punkte:

1. Den Gesetzentwurf über die Ausdehnung der in den westlichen Gebieten der Republik verpflichtenden Bestimmungen über die Amtssprache der Gerichte, Staatsanwaltschaften und Notariate auf das Gebiet des Bezirksgerichts in Kattowitz.

2. Die Gesetzesvorlage über die Aufhebung des Plessener Fideikommisses.

3. Die Gesetzesvorlage über die Ausdehnung der Bestimmungen betreffend die Durchführung der Agrarreform auf den oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien.

4. Der Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 25. Oktober 1933 auf den oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien. Diese Verordnung enthält die Bestimmung, **daß Grundbesitz wegen Geldforderungen als Staatsbesitz übernommen werden kann.**

Der Sejmmarschall hat die erste Sitzung des Sejm auf Freitag, den 23. d. M., vormittags 11 Uhr, anberaumt. Die Tagesordnung dieser Sitzung sieht die erste Lesung der erwähnten Gesetzesprojekte vor.

*

Vertreter des Deutschen Volksbundes bei Calonder.

Anläßlich seines Scheidens aus Oberschlesien empfing, wie aus Kattowitz gemeldet wird, der Präsident der Gemischten Kommission, Dr. Calonder, Vertreter des Deutschen Volksbundes. In seiner Ansprache dankte Dr. Ulitz dem Präsidenten für seine von tiefer Gerechtigkeit zeugende Tätigkeit und übermittelte ihm die Wünsche des Deutschen Volksbundes für sein weiteres persönliches Wohlergehen. Präsident Calonder dankte in herzlichen Worten und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Zukunft den Minderheiten den Frieden bringen möge.

Als Erinnerungsgabe an seine fünfzehnjährige Tätigkeit in Oberschlesien überreichte Dr. Ulitz dann dem scheidenden Präsidenten eine Sammlung von Lichtbildern oberschlesischer Motive.

Sowjetbotschafter beim Führer und Reichskanzler.

Jureniew überreicht sein Beglaubigungsschreiben.

DNB meldet aus Berchtesgaden:

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch in seinem Haus auf dem Obersalzberg den neu ernannten Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken, Konstantin Jureniew, zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter wurde von Berlin ab durch den stellvertretenden Protokollchef des Auswärtigen Amts begleitet und bei seinem Eintreffen in Berchtesgaden durch Staatssekretär Dr. Meißner abgeholt und zum Obersalzberg geleitet.

Bei der Übergabe des Beglaubigungsschreibens hielt der Botschafter in deutscher Sprache nachstehende Ansprache:

„Herr Reichskanzler! Ich habe die Ehre, Ihnen das Beglaubigungsschreiben zu überreichen, durch welches das Zentral-Exekutiv-Kommitee der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken mich als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Ihnen akkreditiert, und das Abberufungsschreiben für meinen Vorgänger, Herrn Botschafter Jakob Suritz. In der Voraussetzung, daß die Schaffung und Unterhaltung normaler Beziehungen zwischen der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken und Deutschland den Interessen beider Staaten entspricht und zu dem Werk des allgemeinen Friedens beiträgt, werde ich alle meine Bemühungen der Lösung dieser wichtigen Aufgabe zuwenden. Ich gestatte mir, dabei mit der wirksamen und wohlwollenden Unterstützung Ihrerseits sowie seitens der von Ihnen geleiteten Regierung zu rechnen."

Der Deutsche Reichskanzler antwortete hierauf wie folgt:

„Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, von Ihnen das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Sie als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken bei mir beglaubigt werden. Gleichzeitig übernehme ich das Schreiben, in welchem mir die Abberufung Ihres Vorgängers mitgeteilt wird. Von Ihrer Erklärung, daß Sie Ihre Bemühungen auf die Schaffung und Unterhaltung normaler Beziehungen zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken richten wollen, habe ich mit Befriedigung Kenntnis genommen. Ich bin mit Ihnen der Auffassung, daß ein solches Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjet-Union ebenso den heute mehr denn je notwendigen Anforderungen der Nichteinmischung wie damit auch den Interessen beider Länder entsprechen wird und so zur Sache des allgemeinen Friedens beitragen kann. Ich versichere Ihnen daher, Herr Botschafter, daß Ihnen bei der Durchführung der Aufgaben, die Sie sich gestellt haben, sowohl von meiner Seite, als auch von seiten meiner Regierung die erforderliche Unterstützung zuteil werden wird."

Auch Calonder empfangen.

Abschiedsbesuch mit Professor Kaeckenbeeck.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwoch in seinem Hause auf dem Obersalzberg den Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Altbundesrat Felix Calonder, sowie den Präsidenten des Schiedsgerichts für Oberschlesien, Professor Georges Kaeckenbeeck, die sich aus Anlaß der Beendigung ihrer 15jährigen Tätigkeit in Oberschlesien von ihm verabschiedeten. In Würdigung ihres verdienstvollen Wirkens überreichte der Führer beiden sein Bild mit eigenhändiger Widmung.

Bolschewistische Massenhinrichtungen am laufenden Band.

Neue Bluturteile im Fernen Osten.

DNB meldet aus Moskau:

Wie die jetzt in Moskau eingetroffene Chabarowsker Zeitung „Tihooheruskaja Swjesda" vom 10. Juli mitteilt, fand in Chabarowsk vor dem Militärkollegium des obersten Gerichtshofes der Sowjetunion ein neuer Hochverratsprozeß statt. Die Angeklagten, diesmal 24 an der Zahl, waren wiederum sämtlich Funktionäre und Angestellte der Eisenbahnlinien des sowjetrussischen Fernostgebiets.

Das Gericht verurteilte alle 24 Angeklagten, die ganz nach dem Schema der früheren fernöstlichen Prozesse des „Trotzkismus", des „Terrorismus" und der Spionage bezichtigt wurden, zum Tode. Auch diese Todesurteile sind, wie es in der lakonischen Mitteilung weiter heißt, bereits vollstreckt worden.

Die Zahl der im sowjetrussischen Fernostgebiet, den Angaben desselben Blattes zufolge, in den letzten Wochen allein unter den Eisenbahnangestellten vorgenommenen Hinrichtungen erhöht sich dadurch auf 239. Genau wie in den bisherigen Fällen nimmt die Moskauer Presse auch von diesen Bluturteilen keine Notiz.

Dimitrows Hand in Paris.

Eine Zurückweisung durch die „Republique."

Die „Republique" befaßt sich erneut mit „Machenschaften Moskaus und Valencias gegen den Frieden". Schon am Vortag hatte das Blatt darauf hingewiesen, daß der berüchtigte bolschewistische Oberhetzer Dimitrow sich in einem in französischer Sprache in Paris erscheinenden Blatt erlauben konnte, Frankreichs „Außenpolitik" zu diktieren. Dimitrow komme nun erneut in der „Prawda" auf dieses Thema zurück. Moskau fahre fort, Paris seine Anweisungen zu erteilen. Dimitrow verlange, daß das französische Volk den spanischen Bolschewisten zu Hilfe kommen müsse, was in klarer Sprache bedeute, daß das französische Volk für die Valencia-Bolschewisten in den Krieg ziehen solle.

Der Außenpolitiker des „Journal" wendet sich in diesem Zusammenhang gegen die Sabotage des englischen Plans, wie sie in einer Rede des Valencia-Bolschewisten Azana zum Ausdruck komme. Es sei unmöglich, kategorisch zu erklären, wie es Azana getan habe, daß Valencia schon von vornherein den wesentlichen Punkt des englischen Plans zurückweise, nämlich die Zuerkennung des kriegführenden Charakters an beide Gegner in Spanien. Die Haltung Valencias drücke voreilig bereits die Befehle von Moskau und Paris aus, die verlangten, daß man sich zunächst einzig und allein mit der Kontrolle befassen und die Frage der Kriegführenden-Eigenschaft auf später vertagen solle.

Sowjetsender meutern gegen Moskau.

Nach Meldungen aus Moskau führte eine Palastrevolution sowjetrussischer Rundfunkbehörden zur Verhaftung der Direktoren der beiden Sender in Kiew und Chabarowsk. Als im vergangenen Jahr Sinowjew und Genossen wegen angeblicher „trotzkistischer Umtriebe" erschossen wurden, erhielten die beiden nunmehr verhafteten Direktoren Anweisung, die „Feinde des Volkes" über die Sender zu brandmarken. Statt nun diesen von Moskau gegebenen Befehl zu befolgen, sendeten die beiden Direktoren Trauermärsche, und drückten damit ihre Sympathie mit den Erschossenen aus. Als dann vor wenigen Wochen Tuchatschewski und die anderen Generale hingerichtet wurden, ließen die jetzt verhafteten Direktoren zur Zeit der Nachrichtenübermittlung einen technischen Fehler in der Sendeanlage eintreten und verhinderten so die Bekanntgabe der Erschießungen.

Stalins Opfer.

Der Moskauer Vertreter des „Daily Telegraph" gibt einen Überblick über die Stalinsche „Säuberungsaktion". Beinahe alle früheren leitenden Beamten Moskaus und der Provinzen seien beseitigt worden, wobei ihre Entlassung gewöhnlich mit einer Verhaftung verknüpft war. So seien ausnahmslos die führenden Leiter der alten GPU verschwunden, einschließlich Prokowjew und Agranow, des Mannes, der Tausende von Matrosen in Kronstadt hinrichten ließ. Wul, Pressechef Moskaus, und Gai, der Leiter der Abteilung für die Behandlung wirtschaftlicher Verbrechen, seien verhaftet.

Der Korrespondent zählt folgende Diplomaten auf, die entlassen wurden: Krestinski, der frühere Botschafter in Berlin; Rakowski, früher Botschafter in Frankreich; Karachan, Botschafter in der Türkei; Moses Rosenberg, Botschafter in Spanien; Stark, Botschafter in Afghanistan; Zuckermann, Leiter der Ostabteilung; Stern, Leiter der Mitteleuropaabteilung. Hierzu kämen noch Margolin, stellvertretender Vorsitzender der Flugzeugindustrie; Rudsutak, Vizepräsident des Rats der Volkskommissare; Unschlicht, Sekretär der Zentralexekutive; Sulimow, Präsident des Rats der Volkskommissare; Kaminski, Wohlfahrtskommissar; Rosengolz, Kommissar für den Außenhandel; Raewski, früher Redakteur der „Iswestija", und schließlich die Witwe des Marschalls Tuchatschewski.

Der Korrespondent betont aber selbst, daß diese Liste, von der wir nur die hervorragendsten Namen mitteilen, unvollständig sei.

GPU-Henker werden geehrt.

Moskau, 22. Juli. (Ost-Expreß.) Anläßlich des Todestages von Felix Dserschinski, des Schöpfers der GPU, ergeht sich die Sowjetpresse in langatmigen Betrachtungen über den Organisator des Roten Terrors. Die Blätter preisen Dserschinski als „ideales Werkzeug Lenins" und heben seine Verdienste um die Sowjetunion hervor. Daß Dserschinskis Name mit dem Fluch von Hunderttausenden und Millionen Opfern der Tscheka und GPU belastet ist, wird natürlich nicht erwähnt.

Eine Notlösung in Prag.

Die Regierungskrise in Prag ist am Dienstag mit der Ernennung und Vereidigung der neuen Regierung beigelegt worden. Die Ministerliste weist keine Veränderung gegenüber der zurückgetretenen Regierung auf. Lediglich das Finanzministerium bleibt vorläufig unbesetzt und wird bis zur Neubesetzung vom Kultusminister Dr. Franke verwaltet.

Der Ministerrat der neuen Regierung Dr. Hodza trat sofort zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der es in der Getreidefrage zu einem Kompromiß kam. Man ist in Prag der Überzeugung, daß die neu gebildete Regierung nur einen vorläufigen Charakter habe.

Kriegsrat der Chinesischen Regierung.

Auf Grund eines Abkommens, das der örtliche Befehlshaber der 29. chinesischen Armee General Sungtschejuan, der auch Präsident des Hopei-Tschachar-Rates ist, mit den Japanern direkt geschlossen hat, begannen am Mittwoch die Truppen der 37. Division, die mit zwei anderen die 29. Armee bildet, ihre Stellungen um Peiping zu räumen. Entgegen den von japanischer Seite gehegten Erwartungen weigern sich anscheinend doch größere Teile der Division, den Rückzugsbefehl zu befolgen. Da sich unter ihnen auch Teile der Garnison von Peiping befinden, rechnet man unter Umständen mit Straßenkämpfen. **Die Chinesische Zentralregierung in Nanking hat unter dem Vorsitz Tschiangkaischeks erneut über die Lage beraten. Im Anschluß daran wurde bekanntgegeben, daß Tschiangkaischek den „christlichen General" Feng zum Oberbefehlshaber der gesamten chinesischen Streitkräfte in Nordchina ernannt habe. Ob dies eine Absetzung des Generals Sungtschejuan, der das Sonderabkommen mit Japan geschlossen hat, bedeutet, ist daraus nicht zu ersehen.**

*

Verhandlungen England — Japan abgesagt.

Die Britische Regierung hat, wie Eden im Unterhause mitteilte, die geplanten formellen Verhandlungen in Japan über eine grundsätzliche Neuordnung der britisch-japanischen Beziehungen abgesagt, „solange die gegenwärtige Lage in Nordchina andauert".

Blutige Kämpfe an der Madrider Front.

Englischen Pressemeldungen aus Spanien zufolge sollen die letzten Kämpfe an der Madrider Front die blutigsten des ganzen Krieges gewesen sein. Die Verluste an Toten und Verwundeten wären auf beiden Seiten sehr groß. Die nationalspanischen Truppen hätten im Verlauf ihrer Gegenoffensive im Abschnitt von Brunete weitere Stellungen der Bolschewisten eingenommen. Sie seien über zehn Kilometer vorgedrungen und hätten zahlreiche Maschinengewehre und sowjetrussische Tanks erbeutet. An der Front von Teruel geht der Vormarsch der Nationalen westlich von Albarracin erfolgreich weiter.

„Daily Expreß" berichtet aus Madrid, daß in dem bolschewistischen Oberkommando schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen seien. Im Hinblick auf die Offensive der Nationalisten seien der rote „General" Miaja und sein „Generalstabschef" Rojo der Ansicht gewesen, daß es besser sei, die roten Truppen wieder auf Madrid zurückzuziehen. Dagegen hätten der rote „Kriegsminister" Prieto und andere Bolschewistenführer protestiert mit dem Ergebnis, daß jetzt beschlossen worden sei, die gegenwärtigen Stellungen zu halten. Die ganze Front der Roten sei jedoch, so berichtet das Blatt, in eine gefährliche Lage geraten und könne bei einem weiteren Offensivstoß der Nationalen von Westen her aufgerollt werden.

Geheimverhandlungen London—Paris.

Britische Anleihe für die zweite Maginot-Linie.

„Sunday Chronicle" berichtet über Geheimverhandlungen zwischen London und Paris zwecks Gewährung einer englisch-amerikanischen Anleihe von 300 Millionen Pfund für Frankreich. Diese Anleihe habe neben dem Zweck, die finanzielle Lage Frankreichs zu bessern und die Lage der Regierung Chautemps zu erleichtern, die Bestimmung, zur Verstärkung der französischen Befestigungen an der französischen Ostgrenze beizutragen. Angesichts der bedrohlichen Lage der französischen Finanzen sei die Erzeugung der Rüstungsindustrie zurückgegangen und die Arbeiten an der zweiten Maginot-Linie in Verzögerung geraten.

Von amtlicher britischer Seite wurde bekanntlich bei der Übernahme des französischen Finanzministeriums durch Minister Bonnet erklärt, daß Frankreich auf die Hilfe Englands und der Vereinigten Staaten rechnen könne, um die wirtschaftliche Lage Frankreichs zu bessern.

Die tschechische Maginot-Linie.

Der Herausgeber der Chikagoer „Daily News", Frank Knox, veröffentlicht eine Unterredung mit dem Präsidenten der Tschechoslowakischen Republik, Dr. Benesch, der u. a. sagte:

Wir sind uns bewußt, daß wir in den ersten Reihen der europäischen Demokratie stehen. Werden ihre Grundsätze angegriffen, so wird der erste Schlag gegen die Bürger und Soldaten der Tschechoslowakei geführt werden. Dieser Gefahr werden wir ohne Furcht die Stirn bieten. Unsere Wehrmacht ist gut organisiert. Auch der Schutz der Nordgrenze ist jetzt beendet. Wir glauben, daß diese Linie uneinnehmbar ist. Die Lehre aus der Verteidigung Madrids haben wir nicht übersehen. Ich bin so sehr Optimist, daß ich glaube, daß die Grundlagen des europäischen Friedens von Tag zu Tag stärker werden. Der entscheidendste Schritt im Interesse des europäischen Friedens war in den letzten zehn Jahren die Bekanntgabe der englischen Aufrüstung. Europa zeigt sich heute viel stabiler und hat zum Frieden ein viel größeres Zutrauen, als noch vor sechs Monaten oder einem Jahr. Ich wäre nicht überrascht, so fuhr der Präsident fort, wenn Deutschland sich um eine engere Zusammenarbeit mit Großbritannien bemühen würde.

Auf die Frage, in welcher Weise Amerika für die Erhaltung des Friedens beitragen könnte, antwortete der Präsident, man wisse es zu schätzen, daß sich die Vereinigten Staaten nicht in die europäischen Angelegenheiten einmischen. In ein oder zwei Jahren, wenn die Frage der Abrüstung reif sein werde, könnte Amerika zur Erhaltung des Friedens beitragen, indem es die Kriegsschulden herabsetzt, wenn es dafür die Zusicherung erhält, daß kein Geld zu neuerlichen Rüstungen verwendet werde.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 22. Juli 1937.

Krakau — 2,92 (— 2,88), Zawichost + 1,02 (+ 1,21), Warschau + 0,87 (+ 0,96), Plock + 0,50 (+ 0,52), Thorn + 0,33 (+ 0,30), Fordon + 0,32 (+ 0,27), Culm + 0,12 (+ 0,04), Graudenz + 0,25 (+ 0,16), Kurzebrak + 0,38 (+ 0,29), Pieckel — 0,31 (— 0,36), Dirschau — 0,45 (— 0,54), Einlage + 2,18 (+ 2,24), Schiewenhorst + 2,32 (+ 2,48). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Palästinafragen im Unterhaus.

Kolonialminister Ormsby-Gore über die Vorzüge des Teilungsplanes.

Aus London wird gemeldet: Im Unterhause fand am Mittwoch nachmittag die Aussprache über den Palästina-Plan statt. Einleitend richtete Kolonialminister Ormsby Gore einen Appell an die Abgeordneten, jedes Wort abzuwägen, da die Juden und Araber der ganzen Welt die Aussprache genau verfolgten.

Der Kolonialminister bestritt zunächst, daß England während des Weltkrieges Palästina den Arabern versprochen habe. Was die Balfour-Erklärung angehe, so sei das Versprechen Englands und der anderen Alliierten nicht dahin gegangen, ganz Palästina als ein Heim für die Juden vorzusehen, vielmehr sei ein jüdisches Nationalheim in Palästina versprochen worden, und das bedeute etwas anderes. Die Vereinigten Staaten hätten den Engländern nach der Balfour-Erklärung erlaubt, die Juden aus den Vereinigten Staaten zu veranlassen, für die britische Armee in Palästina zu kämpfen. Die Araber könne England daran erinnern, daß die Unabhängigkeit, die sie auf der arabischen Halbinsel und im Irak hätten und die ihnen in naher Zukunft auch in Syrien und nach dem neuen Plan in ganz Transjordanien und dem größeren Teil Palästinas zuteil werde, niemals hätte erzielt werden können, wenn sich nicht

10 000 britische Soldatengräber in Palästina

und im Irak befänden.

Wenn es jemals den Fall gegeben habe, daß alte Dokumente revisionsbedürftig seien, dann sei das beim Palästina-Mandat der Fall. In diesem Zusammenhang sagte Ormsby-Gore:

„Das ganze Wesen des Völkerbundes ist es, daß Verträge und internationale Verpflichtungen, wenn sie sich durch ihr Wesen als veraltet erweisen, revidiert werden können und sollen. Diesem Wesen des Völkerbundes werde in vielen Angelegenheiten nicht voll Rechnung getragen."

Palästina sei die Hoffnung der Juden geworden. Über ein Drittel der Juden, die Deutschland verlassen hätten, sei nach Palästina gegangen. Von Arabern sei ihm gesagt worden, sie seien verzweifelt, weil sie wüßten, daß im englischen Unterhaus keine Araber seien, daß aber

„120 000 jüdische Stimmberechtigte" in England

vorhanden seien. Sie befürchten, daß infolgedessen durch die Juden ein Druck auf die Englische Regierung ausgeübt werde. Er habe den Arabern jedoch versichert, daß die Englische Regierung ihr Versprechen, die Juden und Araber gleichberechtigt zu behandeln, durchführen werde.

Ormsby Gore verbreitete sich dann über die Vorteile des Teilungsplans und über die Notwendigkeit, die christlichen Stätten der britischen Herrschaft zu unterstellen. Er glaube, daß die weitere Anwesenheit Englands in Palästina für ein weiteres freundschaftliches Zusammenleben der Juden und Araber entscheidend sei, denn in beiden Staaten werde es eine Minderheit geben.

Einer der am wenigsten befriedigenden Gesichtspunkte des Völkerbundes seit dem Weltkrieg sei in mehr als einem Fall seine Unfähigkeit gewesen, die Vertragsverpflichtungen zum Schutz der Minderheiten durchzuführen.

Die Palästina-Aussprache, die im Unterhaus bis zur späten Nacht dauerte, hat einen unerwarteten Abschluß gefunden. Die Arbeits-Partei zog ihren Antrag auf unverzügliche Einberufung eines Parlamentsausschusses zur eingehenden Beratung des Berichts der Königlichen Kommission zurück und die Regierung verzichtete darauf, im Unterhaus eine Unterstützung für die im Bericht enthaltenen Empfehlungen zu fordern.

Zusammenstöße zwischen Priestern und Polizei.

Konkordatstumulte in Belgrad.

Im Zusammenhang mit dem Kampf um das Konkordat zwischen dem Vatikan und Jugoslawien ist es in Belgrad zu ernsten Unruhen gekommen. Unter Mißachtung des polizeilichen Verbots, Umzüge zu veranstalten, marschierten etwa 30 orthodoxe Priester nach Abhaltung eines Bittgottesdienstes für die Wiederherstellung des schwer erkrankten Patriarchen der Orthodoxenkirche Warnawa mit Fahnen durch die Straßen. Bischof Simeon von Schabaz, der den Zug der Demonstranten anführte, wurde von der Polizei mit einem Gummiknüppel bewußtlos geschlagen, als es in der Nähe der Kathedrale zu einem Zusammenstoß zwischen den Demonstranten und der Polizei kam. Die Priester setzten trotzdem ihren Zug fort, der erst im Zentrum der Stadt durch die Polizei aufgelöst wurde.

Nach Bekanntwerden der Vorfälle in der Skupschtina kam es dort unter den Abgeordneten zu einem allgemeinen Handgemenge, das die Unterbrechung der Aussprache über das Konkordat notwendig machte. Die Nachricht über die Zusammenstöße zwischen Polizei und Geistlichen hat die Erregung in der Bevölkerung weiter gesteigert. Die Orthodoxen-Kirchenbehörden haben angeordnet, daß die Kirchen die ganze Nacht über geöffnet bleiben. Desgleichen sollen die Glocken die ganze Nacht über geläutet werden. Von der Polizei wurde ein Communiqué herausgegeben, in dem es heißt, daß Kommunisten und andere Linkselemente an der Demonstration teilgenommen hatten, um die Situation für ihre Zwecke auszunutzen. Die Polizei bestreitet, daß es irgend welche Verletzte gegeben hätte. Zuverlässige Berichte erklären, daß der Priesterabgeordnete Janitsch bei der Demonstration verletzt wurde und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Gelächter im britischen Parlament.

Leichtfertigkeit eines englischen Nachrichten-Bureaus.

DNB meldet aus London:

Die englischen Abendblätter vom Mittwoch berichteten in einer Sensationsmeldung aus Portland, daß ein untergetauchtes deutsches U-Boot entdeckt worden sei, als der Zerstörer „Wolfhound" am Montag abend Minenräumübungen auf der Höhe von Portland an der britischen Kanalküste, westlich von der Insel Wight, durchgeführt habe. Das U-Boot sei an die Oberfläche befohlen worden, und nachdem sein Befehlshaber befragt worden sei, habe man ihm die Weiterfahrt erlaubt.

Diese Pressemeldungen führten zu einer Anfrage des Oppositionsführers Attlee im Unterhause. Er fragte den Ersten Lord der Admiralität, ob er irgend eine Erklärung über einen angeblichen Zwischenfall, der ein deutsches U-Boot betreffe, abgeben könne.

Duff Cooper erwiderte: „Jawohl! Am letzten Montag befand sich ein deutsches U-Boot auf der Oberfläche außerhalb der Territorialgewässer in der Umgebung von Portland-Bill, wo es ein Recht hatte zu sein. Ein britischer Zerstörer und ein britisches U-Boot führten in derselben Gegend Übungen durch. Eine Tiefenladung wurde zur Explosion gebracht, die das britische U-Boot an die Oberfläche brachte, wie das beabsichtigt war. Es handelt sich um eine gewöhnliche Marineübung, die keinerlei Beziehung zu der Anwesenheit eines deutschen U-Bootes hatte."

Die Harmlosigkeit der wirklichen Tatsachen löste allgemeines Gelächter unter den Abgeordneten aus, zumal die Presse ihre Meldung mit Einzelheiten über auffallende Umstände ausgeschmückt und mit fettgedruckten Überschriften versehen hatte.

Die ursprüngliche Meldung war, soweit bisher feststeht, von der Preß Association verbreitet worden. Die Agentur mußte später ein Dementi bringen in demselben Sinne wie die Erklärung Duff Coopers im Unterhaus. Damit wurde wieder einmal eine der Zeitungsenten widerlegt, die leider geeignet sind, die englische Öffentlichkeit mit Unruhe und Mißtrauen anderen Ländern gegenüber zu erfüllen.

Ritter — Botschafter in Brasilien.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Führer und Reichskanzler den Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Dr. Ritter, zum Botschafter in Rio de Janeiro ernannt.

Der zweite NSDAP-Prozeß in der Berufungsinstanz

Der zweite sogenannte NSDAP-Prozeß beschäftigte am Dienstag das Berufungsgericht in Kattowitz. Bei der ersten Verhandlung hatte das Bezirksgericht 25 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zweieinhalb Jahren verurteilt und fünf Angeklagte freigesprochen. Ursprünglich waren 37 Personen angeklagt, doch sind sieben von ihnen ins Ausland geflüchtet. Gegen das Urteil des Bezirksgerichts hatten sowohl die Angeklagten als auch der Staatsanwalt Berufung eingelegt.

Zu der neuerlichen Verhandlung waren elf Angeklagte erschienen, wogegen sich die übrigen von ihren Rechtsbeiständen vertreten ließen. Die Angeklagten erklärten wiederum, sie seien sich keiner Schuld bewußt und seien der NSDAP nur beigetreten in der Meinung, es sei eine behördlich genehmigte Partei und sie könnten durch sie Arbeit erhalten. Im gleichen Sinne sprachen die Verteidiger.

Der Staatsanwalt beantragte erhöhte Strafen für sämtliche Angeklagten mit der Begründung, daß sich die Angeklagten der Geheimbündelei bewußt gewesen sein müßten, vor allem diejenigen, die den Eid auf den Führer geleistet hätten.

Am Mittwoch mittag wurde das neue Urteil gefällt. Es lautete gegen den Hauptangeklagten Szafarczyk auf zwei Jahre Gefängnis. 20 Angeklagten wurde die Gefängnisstrafe von zwei Jahren auf 20 Monate herabgesetzt, wobei fünf Angeklagten ein Strafaufschub gewährt wurde. Das Urteil gegen zwei Angeklagte, die in der ersten Instanz 1½ Gefängnis erhalten hatten, wurde bestätigt. Ein Angeklagter wurde von Schuld und Strafe freigesprochen.

Schwedens Außenminister kommt nach Warschau.

Der schwedische Außenminister Sandler, der in der letzten Zeit einige der wichtigsten Hauptstädte Europas besuchte, wird, wie die polnische Presse berichtet, Ende August auch nach Warschau kommen. Angesichts des starken Interesses der polnischen Außenpolitik für Ostseefragen legt man dort diesem offiziellen Besuch großes Gewicht bei.

Der Schachviererkampf in Bad Nauheim.

Die ersten zwei Runden des Viererkampfes Aljechin-Euwe, Bogoljubow-Saemisch in Bad Nauheim wurden durch Erledigungen aller vier Hängepartien am Dienstag vormittag zu Ende geführt.

Die Partie Saemisch-Euwe, die im 33. Zuge abgebrochen worden war, gewann Weltmeister Euwe nach einer Reihe durch Achterzüge im 47. Zuge. Bogoljubow kam zu einem halben Punkt gegen Euwe, nachdem vorher noch ein Figurentausch stattgefunden hatte. Bogoljubow verteidigte sich äußerst zähe.

Auch die Partie Aljechin-Saemisch fand ein schnelles Ende. Nach Herbeiführung taktischer Verwicklungen brachte Aljechin im Zentrum ein Springopfer, das die Partie im 43. Zuge zu seinen Gunsten entschied.

Die Hängepartie Aljechin-Bogoljubow endete ebenfalls mit einem Siege Aljechins, der überaus genau spielte und seine schon bei Abbruch der Partie vorhandene Position geschickt auswertete.

Die erste Etappe des Viererkampfes in Bad Nauheim ist damit beendet. Nach den je zwei Partien ist der Stand folgender:

Aljechin: 2 Punkte, Euwe: 1½ Punkte, Bogoljubow: ½ Punkt, Saemisch: 0 Punkte.

Die dritte Runde mit den mit Spannung erwarteten Begegnungen Euwe-Aljechin und Saemisch-Bogoljubow beginnt bereits am Mittwoch, dem 21. Juli, in Stuttgart.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Tödlicher Blitzschlag.

* **Slonim**, 22. Juli. (PAT) Während eines schweren Gewitters schlug ein Blitz in die Wohnung der 70jährigen Frau Bajraszewska. Die alte Frau befand sich unglücklicherweise in der Nähe eines elektrischen Zählers und wurde dabei so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit darauf verstarb.

Schmetterlingswolke.

* **Lancut**, 22. Juli. (PAT) Am Mittwoch vormittag bewegte sich eine riesige Schmetterlingswolke über die Felder hinweg. Von weitem machte die dichte Wolke den Eindruck, als wenn es sich um Heuschreckenschwärme handelte. Die Schmetterlinge bewegten sich in östlicher Richtung.

Bromberg wird Großstadt . . .

Neue Autobuslinien nach Schwedenhöhe.

Bromberg, 21. Juli.

Das Verkehrsproblem in unserer Stadt gehört zu den größten Sorgen unserer Stadtverwaltung. Im Laufe des letzten Jahrzehnts sind die größten Anstrengungen gemacht worden, die Verkehrsverhältnisse der Stadt zu einer einigermaßen tragbaren Lösung zu bringen Ideale Lösungen sind bis jetzt nicht gefunden worden und dürften auch nicht ohne weiteres sobald gefunden werden. Das Stadtbild hat nun einmal durch eine nicht sehr geschickte Ausbaupolitik eine so schlechte Form zu beiden Seiten der Brahe und der toten Brahearme erfahren, daß sich der geschickteste Verkehrstechniker schon sehr den Kopf zerbrechen muß, wenn er eine Lösung finden will, die sich in der Praxis auch wirklich bewährt.

Aus diesem Grunde sind alle unsere Verkehrswege, ob die elektrische Straßenbahn, oder die neuen Autobuslinien eine Defizit-Angelegenheit der Stadt. In allen Haushaltsplänen spukt dieses Defizit wie ein böser Geist umher und legt die Stirnen der Stadträte und Stadtväter in ernste Falten. Selbst ein so gewiegter Verkehrsfachmann wie der ehemalige Eisenbahnminister Kühn, der nebenbei mit der Organisierung des Verkehrs in der polnischen Hauptstadt große Erfolge hatte, stand in Bromberg vor seinem größten Rätsel.

Aber eine Stadt mit mehr als 130 000 Einwohnern, die auseinandergezogene Vorstädte hat, kann ohne Verkehrslinien unmöglich auskommen. Daher ist die Stadtverwaltung gezwungen, ohne Rücksicht auf die Rentabilität der Verkehrsadern einen Verkehr zu organisieren. Vor etwa zwei Jahren ist die Straßenbahnlinie nach Bleichfelde gelegt worden; die übrigen Stadtteile werden aus Sparsamkeitsgründen mit dem Zentrum durch Autobuslinien verbunden. Die Stadtverwaltung hat sich entschlossen, neben den bestehenden Autobuslinien eine neue Autobuslinie zu eröffnen.

Die erste Autobuslinie, die vom Hauptbahnhof durch die Johannesstraße und Danzigerstraße nach der Kriegsschule geht, erfährt von jetzt aber allerdings eine kleine Abänderung. Die Autobusse werden halbstündlich vom Hauptbahnhof durch die ul. Rycerska (Ritterstraße), ul. Żółkiewskiego nach der Hetmańska (Luisenstraße) und von dort ab durch die Danzigerstraße nach der Kriegsschule verkehren. Mit dieser Verlegung der Linie wird in Zukunft der längs der Bahnlinie gelegene Stadtteil erfaßt werden.

Die zweite Autobuslinie, die bekanntlich vom Platz Kościeleckich (Hann von Weyherrn-Platz) nach Schönhagen (Zimne Wody) durch die Thornerstraße bis zur ul. Sporna fuhr, erhält jetzt eine Verlängerung, in dem die Autobusse über die Schönhagener Brücke bis zur Fordoner Chaussee (also bis Karlsdorf) fahren werden. Dort ist der Wendepunkt und die Autobusse fahren die gleiche Strecke durch die Thornerstraße wieder nach der Stadt zurück. Diese Strecke wird in drei Abschnitte zerlegt, die drei verschiedene Tarife erhalten. Tarif I = 20 Groschen (für Kinder 10 Groschen) gilt vom Platz Kościeleckich bis ul. Marynarska (Uferweg), Tarif II = 30 Groschen (20 Groschen) führt vom Uferweg bis ul. Smoleńska (Dorfstraße) und Tarif III = 40 Groschen (25 Groschen) führt von der Dorfstraße über die Brücke nach der Fordonerstraße. Zu den ermäßigten Straßenbahnfahrkarten wird der Passagier beim Umsteigen die entsprechende Differenz zuzahlen. Auf dieser Strecke werden zwei Autobusse jede 20 Minuten verkehren.

Die dritte nunmehr vollständig neu eingerichtete Autobuslinie wird von der ul. Kujawska (Kujawierstraße) nach der ul. Szubińska (Schubinerstraße) verkehren und zwar von der ul. Brzozowa (Oranienstraße) durch die ul Kujawska (Kujawierstraße), ul. Wały Jagiellońskie (Gr. Bergstraße) nach dem Nowy Rynek (Neuen Markt), dann durch die ul. Podgórna (Schwedenstraße), ul. Orla (Adlerstraße), u. Piękna (Gartenstraße) nach der Schubinerstraße bis zur ul. Żwirki Wigury. Diese Autobuslinie schafft die Verbindungen nach der Straßenbahnlinie A und B. Die Strecke wird in zwei Teilstrecken zerlegt. Es wird ein Autobus halbstündlich verkehren. Der großen Steigungen wegen, die auf dieser Linie die Wagen zu überwinden haben, ist der sog. „Beskiden-Typ" der Polnischen Fiatwerke gekauft worden, der sich hoffentlich bewähren wird. Bei der gestrigen Besichtigungsfahrt, an welcher Stadtverordnete und Pressevertreter teilnahmen, mußte man die Feststellung machen, daß diese Strecke besondere Schwierigkeiten bietet.

Am 1. August d. J. wird Bromberg nunmehr drei Autobuslinien besitzen. Die Anstrengungen der Stadtverwaltung sind anzuerkennen — Bromberg ist auf dem Weg, Großstadt zu werden . . .

A. S.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 22. Juli.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet schwach windiges, wenig verändertes Wetter bei leichter Bewölkung an.

Neue Höchstpreise.

Die Stadtverwaltung hat für die Stadt Bromberg folgende Höchstpreise bis auf Widerruf festgesetzt und zwar für den

Großhandel:

100 Kilogramm 70 prozentiges Roggenmehl mit Sack franko Waggon oder Abnahmestation oder Mühlenlager	30,50
100 Kilogramm 70 prozentiges Roggenmehl mit Sack im Großhandel	32,00
100 Kilogramm 82 prozentiges Roggenmehl mit Sack franko Waggon Abnahmestation oder Mühlenlager	28,50
100 Kilogramm 82 prozentiges Roggenmehl mit Sack im Großhandel	29,50
100 Kilogramm Roggenschrotmehl mit Sack franko Waggon Abnahmestation oder Mühlenlager	26,50
100 Kilogramm 95 prozentiges Roggenmehl mit Sack im Großhandel	28,00
100 Kilogramm 65 prozentiges Weizenmehl mit Sack franko Waggon Abnahmestation oder Mühlenlager	40,00
100 Kilogramm 65 prozentiges Weizenmehl mit Sack im Großhandel	42,00

im Kleinhandel für 1 Kilogramm:

70 prozentiges Roggenmehl	0,36
82 prozentiges Roggenmehl	0,32
95 prozentiges Roggenmehl	0,33
65 prozentiges Weizenmehl	0,46
1 Kilogramm Brot aus 70 prozentigem Roggenmehl	0,31,5
1½ Kilogramm Brot	0,47
1 Kilogramm Brot aus 82 prozentigem Roggenmehl	0,29,5
1½ Kilogramm Brot	0,44
1 Kilogramm Brot aus 95 prozentigem Roggenmehl	0,28

Die neuen Preise sind bereits in Kraft getreten. Personen, die höhere Preise fordern, unterliegen einer schweren Bestrafung.

Jugendlicher Räuber vor Gericht.

Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 19jährige vorbestrafe Paul Thiede wegen eines Raubüberfalls zu verantworten. Anfang Mai d. J. wurde bekanntlich, wie unseren Lesern noch erinnerlich ist, auf die hier Kujawierstraße 148 wohnhafte Witwe Frau Marie Wolf ein dreister Raubüberfall verübt. Frau W., die im 71. Lebensjahr steht, wurde von dem Banditen, der maskiert war, terrorisiert und dann um 140 Złoty beraubt. Noch am gleichen Tage gelang es der Polizei, den Täter in dem Angeklagten Thiede zu ermitteln, der auch den Überfall vor dem Untersuchungsrichter eingestand. Thiede gibt mit weinerlicher Stimme folgende Darstellung des Überfalls. In dem Hause der Frau Wolf ist als Portierfrau eine Aniela Kicinska beschäftigt. Von deren Sohn Stanisław habe er angeblich erfahren, daß Frau W. im Hause größere Barmittel aufbewahre. Er habe deshalb den Plan gefaßt, Frau W. zu berauben. In der Nacht zum 7. Mai kletterte er an der Holzveranda bis zu der im ersten Stock gelegenen Wohnung der Kicinska hinauf, stieg dann durch das offene Fenster in das Wohnzimmer und nahm den Schlüssel zur Wohnung der Frau W., die die K. in Verwahrung hatte, an sich. Auf demselben Wege verließ er die Wohnung der K. und schloß mit dem gestohlenen Schlüssel die im Parterre gelegene Wohnung der Frau W. auf. Um nicht erkannt zu werden, habe er sich einen Strumpf um das Gesicht gebunden. Während der Suche nach dem Gelde sei dann Frau W. aufgewacht, die er, um sie am Schreien zu hindern, geknebelt und gefesselt habe. Die Beute von 140 Złoty, ebenso die Schreckpistole, sowie den als Maske benutzten Strumpf und eine alte Mütze habe er später in dem Teich versenkt, der sich auf dem Grundstück der Frau W. befindet. Die Sachen außer dem Geld wurden tatsächlich von der Polizei aus dem Teich gefischt. Daß er die Überfallene gewürgt habe, bestreitet er. Im Gegenteil, Thiede gibt zu, daß er sich bei Frau W. erkundigte, ob sie auch genügend Luft bekomme, als er sie geknebelt und gefesselt ins Bett legte.

Frau W., als Zeugin vernommen, bestätigt dies. Weiter sagt sie aus, daß der Angeklagte beim Suchen nach dem Gelde mit den Händen gezittert habe. Der Angeklagte habe sie an die Kehle gepackt und gewürgt. Thiede, der in der Nachbarschaft wohne, kenne sie schon seit vielen Jahren. Bei dem Überfall habe er die Stimme verstellt und da er obendrein maskiert war, konnte sie ihn nicht erkennen.

Nach Vernehmung mehrerer Zeugen schloß das Gericht die Beweisaufnahme und verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von drei Jahren.

Der Sitzstreik bei Standard Nobel beendet.

Der seit 14 Tagen andauernde Sitzstreik der Angestellten und Arbeiter der Firma Standard Nobel ist, wie aus Warschau gemeldet wird, am 21. d. M. durch Unterzeichnung eines Abkommens zwischen dem Berufsverband der Handels-, Industrie- und Bureau-Angestellten einerseits und der Direktion der Firma Standard Nobel und Vacuum Oil Comp. andererseits beendet worden. Mit dem 22. d. M. haben die Angestellten und Arbeiter der Zentrale in Warschau und der Verkaufsbureaus in Posen, Bromberg, Lodz, Sosnowice, Kalisch, Krakau und Włocławek die Arbeit wieder aufgenommen.

§ **Die staatliche Wasserbauverwaltung** teilt mit, daß im Zusammenhang mit der am 31. d. M. und am 1. August dieses Jahres stattfindenden Allpolnischen Regatta im Holzhafen von Brahnau an den genannten Tagen auf dem Gebiet dieses Hafens jeglicher Verkehr für Dampfer, Motorschiffe und Boote, Segel-, Ruder- und Paddelboote von 14 Uhr am 31. Juli und von 9 Uhr am 1. August bis 21 Uhr gesperrt ist. Der Verkehr der Personendampfer nach Brahemünde kann unter Beachtung aller Vorsichtsmaßnahmen an der linken Hafenseite erfolgen.

§ **Ein ungewöhnlicher Unfall** ereignete sich am Mittwoch gegen 7,30 Uhr abends auf der Thornerstraße. Als die dortselbst Nr. 15 wohnhafte 30jährige Apolinara Kłokowska mit ihrer Kusine an den hohen Zaun des Grundstücks Thornerstraße 19 vorbeiging, stürzte der Zaun plötzlich um. Während die Begleiterin sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, wurde die K. von Balken und Brettern getroffen und erlitt Kopf- und Gesichtsverletzungen. Nach Anlegung von Verbänden konnte sie der häuslichen Pflege überlassen werden.

§ **Ein frecher Einbruch** wurde am Dienstag bei dem Thomas Wróbel, ul. Chwytowo (Brunnenstraße) 6, verübt. Die Diebe drangen mit Hilfe von Dietrichen in die Wohnung ein und nahmen Hosen, Schuhe, einen Browning, ein Fahrrad, eine goldene Damenuhr, eine Herrenuhr, zwei Ausweise auf die Namen Irena und Stanisława Wróbel mit. — Der ul. Kilińskiego (Güntherstraße) 14 wohnhaften Zofia Wydawska wurde ein Damenkleid, ein Schlafrock und Rolleaux gestohlen. — Dem Stellmacher Franciszek Borowiak, ul. Grunwaldzka (Chausseestraße) 35, wurde Stellmacherwerkzeug gestohlen. — Vom Felde der Julianna Wi atlara, ul. Bielicka (Beelitzerstraße) 76, wurden etwa 20 Zentner Kartoffeln entwendet.

730 polnische Kinder aus Deutschland

trafen am Mittwoch früh aus Deutschland in Posen ein. Ein Teil der Kinder wurde in die Ferien-Kolonie des Polnischen Westverbandes geschickt, während ein anderer Teil die Weiterreise zu den Verwandten antrat.

„Gesundgebetet".

Eine heilsame Lehre haben Zigeunerinnen einer Arbeiterfrau in Budzyn, Kreis Kolmar, zuteil werden lassen. In das Haus der Frau kamen zwei Zigeunerinnen und fanden die Wohnungsinhaberin krank im Bett auf. Sie erkundigten sich nach dem Leiden und gaben vor, besonderes Mitleid mit der kranken Frau zu haben. Sie erklärten sich bereit, diese gesundzubeten. Sie mußten aber alles im Haus befindliche Geld erhalten, das sie jedoch nicht etwa behalten wollten. Es wurden den beiden Zigeunerinnen 70 Złoty ausgehändigt. Über dem Geldbetrag wurden nun verschiedene Gebete gesprochen und nach einiger Zeit wollten die Pußtatöchter den Betrag in den Schrank zurücklegen. Dann entfernten sie sich und sagten zu, nach einigen Tagen wiederzukommen, um sich nach dem Wohlbefinden der Kranken zu erkundigen.

Als die Zigeunerinnen fortgegangen waren, erhob sich die Kranke, um im Schrank nach dem Geld zu sehen. Natürlich war das Geld nicht da und unverzüglich wurde der Polizei Meldung erstattet. Es wurde eine Verfolgung der Zigeuner aufgenommen und in einem Walde in der Nähe von Kolmar wurden diese auch entdeckt. Allerdings waren die beiden „Gesundbeterinnen" nicht dabei. Die Polizei beschlagnahmte nun den Zigeunern ein Pferd und erklärte, daß dieses nicht eher ausgehändigt werden würde, bis die 70 Złoty zurückerstattet sind. Am Abend brachte ein Zigeuner 30 Złoty, am nächsten Tage 20 Złoty und am dritten 20 Złoty. Dann konnte er mit seinem Pferd wieder abziehen.

Den Zigeunerinnen ist aber eins gelungen: Die Frau ist geheilt, allerdings nicht von ihrer Krankheit, sondern von dem Aberglauben.

V **Argenau** (Gniewkowo), 20. Juli. Bei dem Gasthofbesitzer Bösche in Wygoda entstand auf unaufgeklärte Weise, nach Beendigung eines Vergnügens, Feuer, durch das eine Scheune sowie ein Stall vernichtet wurden.

y **Eichdorf** (Kobylarnia), 21. Juli. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe Kobylarnia der Deutschen Vereinigung ein Sommerfest, das gut besucht war. Volkstänze und allerlei Belustigungen wurden dargeboten. Den Abschluß fand das Fest im Saale.

ss **Inowrocław,** 20. Juli. In Tupadły, Kreis Mogilno, stürzte ein mit Stroh beladener Wagen um, wobei der Kutscher unter die Last des Wagens geriet. Er erlitt schwere innerliche Quetschungen. Ins Inowrocławer Krankenhaus überführt, starb der Unglückliche nach zwei Tagen.

ss **Kruschwitz** (Kruszwica), 20. Juli. Der Radfahrer Stanisław Zietara aus Bródzki geriet hier unter das Auto des Gutsbesitzers Stanisław Zakowski aus Koscieszki und erlitt einen doppelten Armbruch und allgemeine Körperverletzungen.

e **Moritzfelde** (Murucin), 21. Juli. Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Bachwitz, veranstaltete am Slupower See ein Volksfest, das stark besucht war. Für Volksbelustigungen aller Art war reichlich Sorge getragen worden. Mit den Kleinsten wurden Volkstänze geübt. Die jungen Burschen erfreuten sich beim Stangenklettern, Wettlauf, Tauziehen. Ferner fand ein Wettsingen statt.

ss **Mogilno,** 20. Juli. Vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts hatte sich der 27jährige Arbeiter Kazimierz Orlokowski aus Strelno wegen Totschlags zu verantworten. Der Anklageakt warf ihm vor, am 22. März d. J. in seiner Wohnung den 74 Jahre alten Konditor Friedrich Wabnitz aus Strelno derartig geschlagen zu haben, daß derselbe nach fünf Tagen an den Folgen der schweren Verletzungen im Kreiskrankenhaus starb. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten angerechnet, und für den Rest der Strafe erhielt er eine dreijährige Bewährungsfrist.

ss **Pakosch** (Pakość), 20. Juli. In dem bei Pakosch gelegenen Kalksteinbruch stürzten drei mit Erde gefüllte Loren in den dreißig Meter tiefen Kalksteinbruch hinab. Von den zwölf dort beschäftigten Männern wurde der Arbeiter Priebe aus Białobłoty am ganzen Körper schwer verletzt.

& **Posen** (Poznań), 21. Juli. Der Mörder Wnęk aus dem Kreis Neutomischel, der wegen Ermordung seiner Braut Klara Spärling zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, ist vom Staatspräsidenten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Der Kaufmann Kliszczyński von hier erlitt in der Nähe des Bahnhofs in Unterberg einen Kraftwagenunfall und wurde mit schweren Verletzungen in das hiesige Stadtkrankenhaus geschafft. Sein Mitfahrer Bogdan Cynka aus Posen kam mit leichteren Verletzungen davon, so daß er sich nach Anlegung eines Verbandes nach Hause begeben konnte. — In der Nähe von Schwersenz fuhr ein Lastkraftwagen der Viehhandlung Bamka aus Thorn gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Der Kraftwagenbesitzer wurde leicht verletzt; die übrigen mitfahrenden Personen kamen ohne Verletzungen davon.

Montag nacht schoß der Feldhüter Michałak des Gutes Neudorf bei Schwersenz den Arbeiter Wawrzyn Pepata an. P. trug lebensgefährliche Verletzungen davon und wurde mit dem Tod ringend in das hiesige Stadtkrankenhaus geschafft.

& **Posen** (Poznań), 20. Juli. Ein großer schwerer Einbruchsdiebstahl wurde beim Rechtsanwalt Nowak in der fr. Ritterstraße, während er sich mit seiner Familie in Unterberg auf Sommerurlaub befand, verübt. Gestohlen wurden wertvolles Tischsilber für 24 Personen, Kleidungsstücke und Damenpelze im Gesamtwert von 5000 Złoty. Im Zusammenhang mit dem Einbruchsdiebstahl wurde der Haushälter in Haft genommen, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Es hat dem HErrn der Kirche gefallen, seinen Diener, den

Pfarrer

Franz Sichtermann

in Jägerhof

gestern aus dieser Zeit abzurufen. Seit über 13 Jahren hat er in unserer Mitte gestanden und den Gemeinden gedient, die ihm befohlen waren: Jägerhof, Prinzenthal, Schleusenau und Kruschdorf.

Er war treu in allem und uns lieb als ein Amtsbruder, der sich uns und dem wir uns herzlich in Einigkeit des Geistes verbunden fühlten. Wir befehlen ihn dem HErrn, an den er geglaubt, dem er gedient, auf den er seine Hoffnung gesetzt hat für Zeit und Ewigkeit. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bromberg, den 21. Juli 1937.

Der Superintendent, die Pfarrer und die Vorstände der Kreissynoden Bromberg I und II.

A ß m a n n. 5188

Nachruf

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verstarb am Dienstag, dem 20. d. M., nach langem schweren Leiden unser allverehrter, geliebter Seelsorger, Herr Pfarrer

Franz Sichtermann

in Jägerhof. Der Verstorbene hat sich durch sein stets hilfsbereites, freundliches Wesen, die Liebe und Verehrung unserer Gemeinde erworben. Wir werden seiner in Liebe und Achtung auch über das Grab hinaus gedenken.

Kruschdorf, den 21. Juli 1937. 2592

Der Gemeindekirchenrat

J. A.: **Zech.**

Gott dem Herrn hat es gefallen, am 20. d. M., unseren lieben, sich schon auf dem Wege der Besserung befindenden

Ortspfarrer

Franz Sichtermann

in die Ewigkeit abzuberufen.

Er hat unseren Verein mehrere Jahre mit Liebe und Treue geleitet. Sein freundliches, gütiges Wesen wird uns stets in Erinnerung bleiben. 2581

Evangelische Frauenhilfe Jägerhof.



Am 20. Juli d. J. schied aus unseren Reihen unser Ehrenmitglied 5197

Robert Thomaschewski.

Wir werden stets in Treue seiner gedenken!

Graudenzer Ruderverein von 1885.

Die Ehe wollen miteinander eingehen:

1. Jungbauer **Richard Karl Hüske**, wohnhaft in **Klein Butzig**, Kreis Flatow
2. Landwirts-Tochter **Hildegard Emma Damrose**, wohnhaft in **Lubcza**, powiat Sępólno. 5196

Ziskau, den 17. Juli 1937.

Der Standesbeamte
W i n t e r.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Landwirt **Otto Robert Hermann Rosenhahn** wohnhaft in Kallande, Kreis Militsch,
2. die **Luise Marie Schauer**, ohne Beruf wohnh. in Bydgoszcz (Bromberg)

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Wildbahn, Kr. Militsch, den 17. Juli 1937. 2591

Der Standesbeamte.

Poln. Gymnasiast, 15 J., wünscht i. d. Ferien zw. **deutscher Konversation** Aufnahme i. bess. Landhaush. geg. Bezahlung. Preisangeb. u. **H 3920** an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń.** 5177

Kiefernbretter

trocken, Mittelblock, 23 mm, gebe, solange Vorrat, zu 64 Zł. p. cbm ab, Schwammbretter 55 Zł.

Jastak, Sägewerk, **Cekcyn**, pow. Tuchola. 5198

Heirat

Kaufmann, Besitzer ein. gut eingeführten Bierverlages in ein. Kreisstadt Pommerell. sucht

zwecks Heirat

eine tüchtige, evangel.

Geschäftsfrau

bis zu 30 Jahren. Aus der Branche bevorzugt. 8000 zł Vermögen erwünscht. Offerten mit Bild unter **R 2594** an d. Deutsche Rundschau.

Witwer, 66 Jahre alt, sucht evgl., bibelgläub. Mädchen, anfangs 30,

zwecks Heirat.

Offerten unter **D 2585** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Geb., tücht. **Landwirtssohn**, evgl., 33 J. alt, schlank, bish. a. Gütern als Beamter tätig gewesen, m. einem flüssig. Vermögen v. 10 000 zł, möchte in eine bessere Landwirtschaft **einheiraten.** Ausführl. Bildofferten unter **D 2557** an d. Gst. d. Zt.

Wegen zu kl. Bekanntenkr. s. hierd. für m. Tochter, jung., hübsch. Frau m. Kind. vorneh. Ausstattg., größ. Vermög., sol. Ehegatten, i. Alt. v. 38—48 J., in sich. Pos. od. **Einheirat in rent. Gut** v. 500 Mg. aufwärts. Zuschr. unt. **B 5105** an d. Gst. d. Zt.

Alleinst. Witwe in den 50ern, kath., aus besser. Fam., dtsch.-poln. spr., 4-Zimmerwohn., sucht passd. Herrn

zwecks Heirat

kenn. z. lern. Off. unt. **B 2543** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

12 000 Sperrmark, stehend auf Sparkonto, gegen hypothekarische Sicherheit in Polen gesucht. Off. an **Franz Górzny, Ujście.** 2505

Für ein gr. Unternehm. wird eine tätige

Teilhaberin

gesucht, perf. in deutsch. u. poln. Sprache, auch auf der Schreibmasch., mit einer Einlage von 10—15000 Zł. Gute Gewinnbeteil. evtl. H. nicht ausgeschlossen. Gfl. Off. unter **H 5015** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Reichsanleihe-Ablösungsschuld

5118

mit Auslosungsrechten **kaufe per Kasse (Złoty).** Angebote an **„PAR"** Poznań, u. Nr. „56 244".

Reichsmark

in Deutschland gegen Złoty mit Devisengenehmigung abzugeben. Zuschrift. unt. 73 an **„Denar", Poznań,** Wielka 10.

Offene Stellen

Branchekundig. Eisenhändler als **erster**

Verkäufer

für sof. od. spät. gesucht. Bewerbg. mit Angabe der Gehaltsansprüche u. **D 5171** a. d. G. d. Z. erb.

---

1 Chauffeur, 1 Schlosser

sucht **B. Zirke, Pelplin.**

Gärtnergehilfe

kann sich melden 2579 **Gajowa 12.**

Selbständ. Rittler,

unverh., v. sof. gesucht. Angebote mit Lohnforderung bei freier Station u. Schlafstelle an **Mansdorf, Chmielno Mühle,** pow. Kartuzy.

Suche zum 1. August evtl. später unverheir.

jüngeren Diener

mit Führerschein. Bewerbung mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsforderg. an **Rittergut Schwintsch,** bei Praust, 5178 Freie Stadt Danzig.

Kräftiger, ehrlich. 5175

junger Mann

der Lust hat, das **Molkereifach** zu erl., nicht u. 17 Jahr., w. sof. gesucht. Bewerb. m. selbstgeschr. Lebensl. zu richten an **A. Mayer,** Mleczarnia Kruszyny, Sp. z o. o., **Kruszyny,** p. Brodnica. 5175

Tüchtiger Knecht

wird eingestellt. Anfr. **Buchhdlg. Maslowski, Solec Kujawski.** 5202

Lehrling

2568

welcher Lust hat das **Bäckerhandwerk** zu erlernen, kann sof. eintr. **H. Bublitz, Dąbrowa-Mełno,** pow. Chełmno.

Sohn achtb. Eltern, mit guter Schulbildung, kann bei mir **in die Lehre treten.** 5173

J. Golembiewski, Uhrmacherm., Gdańska 39.

Schmiedelehrling

kann sich melden. 5194 **M. Osmański,** Schmiedemeister, **Toruń,** Podmurna 38.

Suche zum 1. August oder später evangelische

Wirtin

für groß. Gutshaush., perfekt in allen in das Fach schlagd. Arbeiten, wie Kochen, Back., Einschlachten und Federviehzucht. Zuschrift. mit Altersang. u. Zeugnisabschriften erbeten.

Frau **Johanna Wegner, Bartlewo,** 5166 per Kornatowo. Tel. Kornatowo Nr. 7.

Wirtin

deutsch u. poln. sprechd., f. frauenl. Stadthaush. gesucht. Off. unt. **J 2570** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zur Stütze der Hausfrau suche zum 1. 8. 37 eine einf.

ältere Person

die keine Arbeit scheut.

G. Kaminski, Abb. Działdowo. 5191

Ein ehrlich., saub. 2582

Dienstmädchen

wird verl. **Batorego 6.**

Küchenmädchen und Lehrmädchen

sof. f. Landhaush. ges. Offerten unter **E 5185** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ges. v. 1. 8. od. spät. evgl.

Haushaltslehrling

f. kl. Landhaush. Bild, Lebenslf., Zeugnisabschriften unter **A 5156** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eine ehrliche, saubere

Aufwartung

von sofort verlangt 2588 **ul. Zduny 3,** Wohn. 1.

Stellengesuche

Hauslehrer, evgl., mit gut. Praxis, kinderl., **sucht Stellung** z. neuen Schuljahr. 5192

Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66, 1.

Tücht., energisch. 5195

Inspektor

38 Jahre alt, kath., 20 j. Prax. auf intensiv bewirtschaft. Güt., **sucht eine Dauerstellung als Verheirat.** zum 1. 10. 37 evtl. später. Gefl. Angeb. erb. **Albert Skotarczyk, Kazin,** p. Ślesin, pow. Bydgoszcz.

Gebildeter Landwirt, ledig, langj. vielseitige Erfahrg., perf. polnisch Buchführung, Kassen, Steuersachen s u c h t

Dauerstellung

eventl. Ernteaushilfe Off. unt. **J 2464** an die Geschst. dieser Zeitung.

Landw. Beamter

27 J., evgl., mit höherer Schulbild., der polnisch. Spr. in Wort u. Schrift mächt., 8 J. in intensiv. Betrieb. als 2. u. 1. Beamter tätig gewesen,

sucht Stellung.

Angebote unt. **B 5168** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-verwalter

led., vertr. mit Nebenbetr., Rechnungsführ., Korrespondz., Deutsch, Poln., **sucht Dauer- od. Kampagnestell.** Gefl. Offerten unter **S 2484** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 10. 37 oder früher **Stellung** als

Brenner.

Ende 20, verheirat., mit Fam., evgl., i. ungek. St., vertr. mit elektr. Licht sow. Korn brenn., Poln. i. Wort u. Schr. Brennrecht vorhanden. Gute Zeugnisse zur Seite. Gefl. Zuschriften unter **C 2556** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

---

2 Müllergesellen

20 und 28 Jahre alt,

suchen Stellung

ab 1. 8. 37. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter **L 2516** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Konditor-Gehilfe

28 J. alt, evgl., ledig, fleißig u. zuverlässig, in best. Betrieben tätig gewesen. Erfahren auf allen Gebieten d. Konditorei, sucht von sof. oder 1. August Stellung. Offerten unter **Z 5151** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Jg., evangel.

Chauffeur

sucht v. sof. od. sp. **Stellg.** Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter **H 2566** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Gärtner

evgl., ledig, fleißig und zuverlässig **sucht Stellung** in Guts- oder Privatgärtnerei. Gefl. Offerten unter **A 2298** an d. Gst. d. Zt.

Gärtner

evgl., 29 J. a., led., **sucht Stellung als selbständ. Gärtner** oder **als erster Gehilfe** i. Handelsgärtnerei. Offert. u. **P 2527** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner

nach Militärzeit, m. 12 j. Prax., 8 Jahre in größt. Handelsgärtn. Pommerell. gelernt und als Gehilfe tätig gewesen, **sucht Stellung,** egal wo. Gefl. Offert. unt. **N 5048** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Melker

led., mit gut. Zeugniss.,

sucht sof. Stellung.

Zuschrift. unter **P 2586** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild., evgl. **Frau,** geschied., 38 J. alt, in allen Zweigen eines besseren Haushalts erfahr., **sucht Stellung**

als Wirtschafterin.

Gefl. Angeb. u. **H 2510** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 8. 37 **Stellung** als

Jungwirtin.

am liebst. auf ein. Gut. Bin 21 Jahre alt. Offert. unter **U 5092** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wer bietet alleinst., arbeitsf., besser. Witwe, 50 Jahre, **Wirtschaftsstelle oder Hilfe im Haushalt** bei Taschengeld? Erteile Kindern deutsche Konversation. Off. u. **F 2508** a. Deutsche Rundschau erbeten.

Erfahrenes

Kinderfräulein

sowie firm in all. häuslichen Arbeiten, **sucht Stellung** von 1. August. Meldungen unt. **E 5012** an d. Gst. d. Ztg. erb.

---

2 junge Mädchen

24 u. 28 J., suchen bei **einer** Herrschaft Stelle

als Haustochter u. Hausmädchen

zum 1. Okt. 1937. Ang. unter **M 2518** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Landwirtstochter, 29 Jahre alt,

sucht Stellg.

v. 15. 8. War 3 J. Haust. auf einem Gut u. kann nähen u. plätten. Off. unter **Z 2551** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

sucht Stellung. Offerten unter **C 2502** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, 27 Jahre a., **sucht** von sofort oder später **Stellung** als

Stubenmädchen

Zeugn. vorhand. Frdl. Angebote unter **A 2498** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Zwei Häuser

günstig zu verkauf. 2538 **Godek,** Dworcowa 64.

Grundstück

2 Häuser, große Werkstatt, elektr. Kraft und Licht, billig z. verkauf. Bydgoszcz, 20 Minuten vom Bahnhof. Off. u. **D 2506** a. d. G. d. Z.

Haus

mit od. ohne Kolonialwarengesch., ab. leicht z. Umbauen, suche geg. Bargeld. Off. u. **O 2526** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privatgrundstück

110 Morg., z. verk. Off. u. **R 2525** a. d. G. d. Ztg.

Fahrradgeschäft,

gut eingef., mit **Wohnung u. Werkstatt,** zu verkauf. **A. Remlein, Hetmańska 16.** 2569

Starkes, zugfest.

Arbeitspferd

zu kaufen gesucht.

Impregnacja,
Bydgoszcz, 5184
Marsz. Focha 4.

---

1 stark. Hengstfohlen, 3½ Monate alt, verkauft **Hugo Fehlauer, Czarnowo,** p. Toruń. 5176

---

1 kräftig. Pferd

7 Jahre alt, verkft. 2578 **Max Rohde, Łęgnowo,** pow. Bydgoszcz, p. Sol. Kuj.

Selten schön gezeichn. u. tadell. geformte, angekörte **Zuchtbullen** a. milchr. Niederungsh., 1½ J. alt, ca. 11 Zentn. schwer, à 35 Zł., verkft. **Bartel, Brankówka,** p. Rudnick. pw. Chełmno. 5199

---

4 prima deckfähige

Zuchtbullen

aus milchreicher Herdbuchherde, Vater importierter Ostfriese,

3 gut geformte

Zuchteber

120 Pfd. schwer und 2—3 Gespanne mittelschwere 4 jährige 5128

Arbeitspferde

hat preisw. abzugeben **Dom. Kotomierz.**

---

2 Zuchtböcke

Fleischmerino, 2 jährig, gut geformt, gibt billig ab **Dom. Przysiek,** bei Toruń. 5193

Möbel

für Küche, Wohn- und Schlafz., gut erh., 2583

Dreschkasten

22", preisw. zu verkauf. **Wąbrzeźno,** ul. Zwirki u. Wigury 12, p.

---

2 Zylinder-kompressorloser, stehender

Dieselmotor

60 PS., Fabrikat **Motorenwerke Mannheim, vorm. Benz,** wenig gebraucht, ab Standort **zu verkaufen.** Angebote unter **F 5200** an die „Deutsche Rundschau in Polen".

Fahrräder beste Fabrikate stets Gelegenheitskäufe **Sobieskiego 9,** Wohnung 6. 2394

Limousine

„Erskine", 2000 km nach Generalrem., 5-fach bereift, für den billigen Preis von 1200 zł zu verkaufen. 2573

Gdańska 66, Farbengeschäft.

Auto Mercedes-Benz,

4—5-Sitz., Cabr. in gut. Zustande, zu verkauf. Näheres bei 2567 **W. Greilich,** ul. św. Trójcy Nr. 35.

Selbstfahrer und Klappwagen

verkauft 2577 **Pomorska 46,** Wohn. 3.

Leichter 4 sitziger 2565

Kutschwagen

billig zu verkaufen **Garbary 7.**

Mehrere 2576

Kutschwagen

verkauft **Hetmańska 25.**

Leichter Kahn

für Angler geeignet, billig zu verkaufen. 2533 **Arendt, Toruńska 238.**

Fahrbare 2587

Dresch-Motoren

z. verkauf. **Nakielska 24.**

Rohöl-Motor

von 12—15 PS. sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter **T 5141** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gleichstrommotor,

220 Volt, 10—15 PS stark, kauft 5157

J. Bülow, Zukowo Kreis Kartuzy.

Gebrauchte **transportable und eiserne**

Oefen

suche zu kaufen. Offert. unter „Oefen" **R 2584** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gelegenheitskauf!

1 Radiumkissen, Typ A 100/0,08, 220.— zł, **1 Benzinmotor,** 3 PS, 400 zł, **1 Milchwaage** 350 zł, **ein stehender Dampfkessel,** 0.5 Atm., 250.— zł, **1 Vierröhren-Radioap.,** m. Lautspr., 2 Akkumulat., 100.— zł, **1 Klavier,** neu, Marke Sommerfeld, 1200 zł, sowie verschiedenes **Schlossereihandwerkszeug** zu verkaufen od. gegen **Auto, Motorrad, Dynamo,** 220 Volt, zu tauschen, auch Teilzahlung. Gefl. Zuschr. unter **K 2515** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Kaufe sof. 20 gebrauchte

Milchkannen

— auch reparaturbedürftige, verrostete —.

F. M. Reibe, 5203 **Nowawieś - Mogilno.**

Verkaufe 2 Ztr. reinen

Bienenhonig

Pfund 1.30 zł. 2589 **Siuda, Mierucin,** p. Wąwelno, p. Wyrzysk.

Bauholz

gesund, nutzbar, billig abzugeben. 2513 **Tel. 20-94 u. 22 84.**

Wohnungen

Sonnige 2593 **2 Zimmer und Küche** zu vermiet. **Garbary 9,** Wohn. 4, von 2—3 Uhr.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 2534 **Gdańska 137,** Whg. 4.

Pensionen

Liebev., sorgf. Pension für Schüler od. Schülerinnen. Schlaf- und Wohnzimmer (Badezimmerbenutzung). 2560 **Marcinkowskiego 11/5.**

Pachtungen

Gutgeh. **Kolonialw.-Geschäft** verbund. mit **Engros** von sofort zu verpachten. Offerten unter **T 2486** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gutgehende 2517

Schmiede

ab 1. 8. 1937 an tücht. Fachmann **zu verpacht. Hermann Riewe I, Książki,** p. Wąbrzeźno.

Landwirtschaft

von 60—100 Morgen zu pachten gesucht. Offert. unter **W 2492** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jagdverpachtung!

Die Jagd-Genossenschaft Rudy, Kr. Szubin, **verpachtet ihr. Jagdbezirk,** ca. 2000 Mg., öffentl. am Sonntag, 1. August d. J., nachm. 16 Uhr, im Schulzenamt Rudy.

Die Bedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben. 2590

Der Vorstand.

Sonntag, d. 1. August, nachm. 4 Uhr, im Saale des Herrn **Haftka, Piatnowo** 258

Jagdverpachtung

215 Hektar.

Der Vorstand.

Den 3 Meistbietenden Zuschlag vorbehalten.

Die Gromada Łęgnowo verpachtet in öffentlicher Versteigerung **am 28. Juli 1937, um 17 Uhr,** im Lokale des Herrn Hoffmann in Łęgnowo 2564

die Gromadajagd

für die Dauer von 6 Jahren. Größe der Fläche ca. 450 ha.

Die Bedingungen der Jagdverpachtung werden Interessenten vor der Verpachtung bekannt gegeben. **Der Vorstand.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 165.

Bydgoszcz / Bromberg, Freitag, 23. Juli 1937.

Pommerellen.

22. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Die Klage des Grafen Schwanenfeld-Schwerin,

des Besitzers der Begüterung Sartowitz (Sartowice), Kreis Schwetz, in Sachen der Fährgerechtigkeit bei Graudenz, über welche im Jahre 1935 eingeleitete Angelegenheit wir s. Zt. berichtet haben, ist inzwischen von der ersten Instanz wie auch vom Berufungsgericht in Posen zugunsten der Stadt Graudenz, der Verklagten, entschieden worden. Gegenwärtig befindet sich die Sache im Obersten Gericht in Warschau, das in allernächster Zeit ein endgültiges Urteil fällen wird.

Graf Erich Wilhelm von Schwanenfeld-Schwerin fordert von der Stadt Graudenz für die Personenbeförderung vom linken zum rechten Weichselufer während der Zeit von 1920 bis 1935 eine Entschädigung. Der gesamte Anspruch wird in der Klage mit 7500 Złoty angegeben, wovon eine einstweilige Abschlagszahlung von 2000 Złoty erfolgen soll. Der Graf stützt seine, von einem hiesigen Rechtsanwalt vertretene Klage auf ein im 16. Jahrhundert vom polnischen König Zygmunt III. einem der früheren Besitzer von Sartowitz, dem Unterkanzler des Großfürstentums Litauen, Jerzy Szczuka, verliehenes Privileg. Dieses königliche Privileg erkannte den Besitzern von Sartowitz für ewige Zeiten das Recht der Beförderung von Personen und Gütern vom Gebiet der ehemaligen Begüterung der Familie Szczuka, das sich mit dem Terrain des heutigen Kreises Schwetz deckte, nach dem rechten Weichselufer zu. Ein gleiches Recht wurde für den Transport vom rechten zum linken Weichselufer auf Grund königlicher Verleihung der Stadt Graudenz erteilt.

Nach den Teilungen Polens übernahmen den Besitz der Familie Szczuka in Sartowitz andere Personen, auf welche die den früheren Besitzern dieser Begüterung zustehenden Rechte und Privilegien ebenfalls übergingen.

Seit dem Jahre 1920 richtete der Graudenzer Magistrat mittels eines Motorbootes eine Personenfähre über die Weichsel ein und übergab sie einem Unternehmer in Pacht. — Bemerkenswert ist, daß schon im 18. Jahrhundert ein gleicher Rechtsstreit zwischen dem damaligen Inhaber des königlichen Privilegs und dem Graudenzer Starosten geschwebt hat. In diesem Fall fiel die Entscheidung zugunsten von Sartowitz aus. Auf den oben erwähnten Prozeßausfall beruft sich gleichfalls die gräfliche Klage. *

× **Bevölkerungsbewegung im Monat Juni d. J.** Im verflossenen Monat reisten nach Graudenz zu 235 Personen (115 männliche, 120 weibliche); geboren wurden 89 Kinder (47 Knaben, 42 Mädchen). Graudenz verließen 255 Personen (128 männliche, 127 weibliche); es starben 59 Personen (29 männliche, 30 weibliche). Die Bewohnerzahl betrug am 31. Mai d. J. 58 446. Sie ist nach vorstehender Statistik somit — ein wohl noch nicht dagewesener Fall! — völlig unverändert geblieben. — Der Ausländerverkehr gestaltete sich im gleichen Monat wie folgt: Es reisten zu 151 fremde Staatsangehörige, nämlich 137 aus Deutschland, fünf aus der Tschechoslowakei, je zwei aus Danzig und Dänemark, einer aus Lettland sowie vier nicht festgestellter Staatsangehörigkeit; Graudenz verließen 114 Ausländer, und zwar 94 Reichsdeutsche, fünf Tschechoslowaken, je drei Danziger, Dänen und Amerikaner, zwei Italiener und ein Schweizer, sowie drei nicht festgestellter Staatsangehörigkeit. *

× **Großfeuer in der Graudenzer Nachbarschaft.** Dienstag früh gegen 8 Uhr brach in Gr. Komorsk, Kr. Schwetz, in dem etwa 140 Jahre alten, aus Holz erbauten und strohgedeckten Wohnhaus des Besitzers Leon Piechocki Feuer aus. Die Graudenzer Feuerwehr fand das Gebäude bereits in hellen Flammen vor und konnte nicht mehr verhindern, daß das Wohnhaus nebst einem gemauerten Anbau, sowie zwei Ställen und teilweise zwei kleinere Räumlichkeiten niederbrannten. Die Scheune und ein Stall wurde vor der Vernichtung bewahrt. Was die Ursache des Feuers anbetrifft, so soll der Brand von einem schadhaften Schornstein aus entstanden sein. Der Schaden wird auf etwa 10 000 Złoty geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt. *

× **Wieder ein jugendlicher Ausreißer in Graudenz ergriffen.** Aus dem Elternhause in Lemberg (Lwów) verschwand dieser Tage der 14jährige Ignacy Daszyński. Er legte die weite Reise von seinem Heimatort bis nach unserer Stadt zurück und wurde auf dem hiesigen Bahnhof als Eisenbahnschwarzfahrer festgenommen. *

× **Die Trinkestraße** (Curie-Skłodowskiej) wird zurzeit mit einer Asphaltdecke versehen. Es handelt sich um den von der Börgenstraße (Sienkiewicza) nach der Grabenstraße (Groblowa) führenden Teil.

Thorn (Toruń)

Postbeamter unterschlagt 4000 Złoty.

Vor dem Bezirksgericht in Thorn fand gegen die Eheleute Brunon und Marta Knopp wegen Unterschlagung von 4702 Złoty zum Schaden des Staatsschatzes statt. Die Anklage warf dem Angeklagten Brunon Knopp vor, daß er als Leiter der Postagentur in Sarnowo, Kreis Culm, in der Zeit vom Juli 1936 bis Februar d. J. zusammen mit seiner Ehefrau den oben genannten Betrag unterschlagen habe. Der Angeklagte Knopp gestand die ihm vorgeworfene Tat ohne weiteres ein und lud durch die Aussage, daß seine Frau von allem nichts gewußt habe, die ganze Schuld auf sich. Die Angeklagte Marta Knopp gab die ihr vorgeworfene Unterschlagung von 300 Złoty nicht zu. Bezüglich der ihr von ihrem Mann übergebenen 500 Złoty will sie nicht gewußt haben, daß diese aus einem Diebstahl herrührten. Wie der Angeklagte im weiteren Verlauf der Verhandlung aussagte, sei er durch einen schon im Jahr 1934 entstandenen Fehlbetrag in der Kasse der Postagentur im Betrage von 300 Złoty zu den betrügerischen Manipulationen gezwungen worden.

Bei der Durchführung der Beweisaufnahme kamen sogar durch den Angeklagten vorgenommene Fälschungen von Schecks der Postsparkasse, auf Grund deren er Bargeld erhielt, an das Tageslicht. Von der Schamlosigkeit dieser Diebstähle zeugt die Tatsache, daß sich der Angeklagte nicht scheute, sogar während einer in der Agentur durch einen Inspektor der Bromberger Direktion vorgenommenen Amtshandlung den ansehnlichen Betrag von 1000 Złoty in seine Tasche gleiten ließ. Im Augenblick der Verhaftung trug der Angeklagte angeblich einen 500-Złoty-Schein bei sich, mit dem er den Weg in das Gerichtsgefängnis antrat. Diese Banknote wurde ihm jedoch von einem Zellengenossen gestohlen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Knopp wegen Unterschlagung von 3907,65 Złoty zu 3 Jahren und 6 Monaten Gefängnis, mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren, 500 Złoty Geldstrafe, für die im Nichteintreibungsfalle 25 Tage Gefängnis treten. Die Angeklagte Marta Knopp wurde der Unterschlagung von 300 Złoty für schuldig befunden und dafür zu einem Jahr Gefängnis mit zweijährigem Ehrverlust und 100 Złoty Geldstrafe verurteilt. **

Wiederum fällt ein Stück altes Thorn!

Abgebrochen wird die ehemals Drewitzsche Eisengießerei und Maschinenfabrik. Sie war ein alter Familienbesitz und hat in ihrer Glanzzeit Hunderten von Arbeitern Lohn und Brot gegeben. Neben der Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen wurde auch sog. Kunstguß für Bahnhofsanlagen fabriziert. Aus Anlaß der politischen Neugestaltung wurde das Werk an ein Konsortium verkauft und in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, vermochte sich aber nicht auf der alten Höhe zu halten, kam so schon vor Jahren zum Erliegen und wird jetzt — abgebrochen. Nur die „Grützmühle" — ein altes historisches Werk aus der Frühgeschichte der Stadt — bleibt bestehen. Diese Mühle wird durch die aus dem Grützmühlenteich abfließende Bache getrieben.

Dieses Drewitzsche Fabriketablissement hat ursprünglich vor der Stadtbefestigung gelegen, dann aber kam es infolge der Erweiterung der Stadtbefestigung zuletzt innerhalb der Festungswerke zu liegen und war von denselben ganz umgeben. Darum konnten in den letzten Jahren auch keinerlei der so notwendigen Erweiterungen des Werkes ausgeführt werden, und obendrein bestanden die meisten Baulichkeiten aus Holzfachwerk mit Bretterverschalung. Die Folge war, daß für das Werk sich mehrfach Schwierigkeiten wegen der Feuerversicherung ergaben, da die in Frage kommenden Versicherungsgesellschaften oftmals die Versicherung ablehnten, weil das Versicherungsrisiko zu groß war. Es ist vorgekommen, daß das Werk bisweilen unversichert gestanden hat und es erst des Auftretens hiesiger Landtagsabgeordneten bedurfte, um zu dem gewünschten Erfolg zu kommen. **

Auch Tiere dürsten!

Vergeßt nicht Haustieren und Vögeln Wasser zu geben.

---

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Dienstag früh 0,22 Meter und Mittwoch früh 0,30 Meter über Normal, mithin 8 Zentimeter mehr als am Vortage. Das Wasser hatte die unveränderte Temperatur von 17 Grad Celsius. — Im Weichselhafen trafen ein die Schleppdampfer: „Gdańsk" mit zwei leeren Kähnen und einem Kahn mit Papier, „Uranus" mit drei leeren Kähnen und „Pilica" mit einem Kahn mit Holz und zwei leeren Kähnen aus Warschau, ferner „Żubr" mit drei mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Danzig, und schließlich „Delfin" mit drei Kähnen mit Zucker aus Brahemünde. Die Personen- und Güterdampfer „Saturn" und „Halka" bezw. „Jagiełło" und „Krakus" sowie der Schleppdampfer „Stanisław Konarski", letzterer mit einem Kahn mit Sammelgütern und drei leeren Kähnen, passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. nach Danzig, und auf der Fahrt von Dirschau nach der Hauptstadt machte der Passagier- und Frachtdampfer „Reduta Ordona" hier Station.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 22. Juli, abends 7 (19) Uhr, bis Donnerstag, 29. Juli, vormittags 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 25. Juli, hat in der Innenstadt die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), ul. Szeroka (Breitestraße) 27, Fernsprecher 1250.

v **Der Pommerellische Imkerverein** (Pomorski Związek Pszczelarzy) veranstaltet in den Tagen vom 24. bis 26. Juli d. J. in Thorn im Lokal „Tivoli", Brombergerstraße (ulica Bydgoska) einen unter der Leitung des Dozenten Professor Dr. Blank-Weißberg-Warschau stehenden Kursus, der der Erkennung der Bienenkrankheiten gewidmet ist. An diesem Kursus können sich auch Nichtmitglieder — natürlich gegen ein entsprechendes Entgelt — beteiligen. **

re **Umfangreiche Erneuerungsarbeiten** werden zurzeit auf der Chaussee Thorn—Culmsee—Graudenz ausgeführt, so daß sie streckenweise für jeglichen Verkehr gesperrt ist. Automobilisten tun darum gut, vor Antritt der Reise sich nach den Wegeverhältnissen auf dieser Strecke zu erkundigen, besonders nach den möglichen Umleitungen. Diese Erneuerungsarbeiten werden mit größter Gründlichkeit durchgeführt, indem auf chaussierter Unterlage eine Deckschicht aus einheitlichen Basaltwürfeln in Zement verlegt und ebenso mit Zement vergossen wird. Dadurch wird die Gewähr gegeben, daß nun auf Jahre hinaus eine wirklich gute Fahrstraße geschaffen wird. **

v **13jährige wollte ihr Brüderchen retten.** Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr geriet der 9 Jahre Jurek Kamiński aus Podgorz beim Freibaden in der Weichsel auf eine abschüssige Stelle und begann unterzugehen. Als hierauf die um 4 Jahre ältere Schwester des Ertrinkenden Hilfe bringen wollte, geriet auch sie in Ertrinkungsgefahr. Ein weiterer Helfer, der 12jährige Romuald Bronkowski, konnte sich nicht lange über Wasser halten und ging hilferufend unter. Durch das Geschrei der Augenzeugen des Badeunfalls alarmiert, eilten drei Rettungsschwimmer der Rotkreuzstation herbei, die die mit dem Tode ringenden Kinder glücklich an Land brachten. — Am gleichen Tage konnte der 10 Jahre alte Henryk Ogdowski aus Podgorz durch den Rettungsschwimmer Daniszewski dem nassen Element entrissen werden. **

Konitz (Chojnice)

rs **Ein Feuer** brach am 19. Juli nachmittags 4 Uhr bei dem Besitzer und Kaufmann Antoni Lewiński in Czarniż aus, welches das ganze Anwesen, Haus, Stall und Scheune mit Heuvorrat einäscherte. Der Schaden beträgt 9000 Złoty und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache soll in einem schadhaften Schornstein zu suchen sein. +

rs **Brücke in Flammen.** Ein Schmerzenskind war seit langem die Brücke über das Flüßchen Nieswasz, auf dem Wege Kossabude—Czarniż. Die Brücke war seit langem nur mit großer Gefahr passierbar. Der Gemeindevorsteher weigerte sich die Brücke instand setzen zu lassen, da angeblich der Weg ein Privatweg ist. Jetzt hat ein Feuer die Brücke zerstört. +

rs **Ein begehrter Posten** scheint der freigewordene Wójtposten (Amtsvorsteherstelle) in Bruß zu sein, für den sich bereits 8 Kandidaten gemeldet haben. Die Wahl findet am 29. Juli statt. +

rs **Ein Fahrrad gestohlen** wurde in der Nacht zum 18. Juli dem Obersekretär der Oberförsterei Gildon, Urczyński aus Orlik im Wert von 80 Złoty. +

tz **Festgenommen** wurde der Arbeitslose Antoni Jopak, da er in angetrunkenem Zustande einen Menschenauflauf durch Lärmen auf der Straße verursachte. Bei seiner Festnahme setzte er den Beamten Widerstand entgegen. +

tz **Wegen unerlaubter Grenzüberschreitung** den polnischen Behörden übergeben wurde ein Mann namens A. Piszczek aus Wirsitz. +

Dirschau (Tczew)

de **Die Diebstähle** von landwirtschaftlichen Geräten und Garten- wie Feldfrüchten werden langsam zu einer Plage für die Bauern. So meldeten die Siedler Stanisława Ślimakowa, Czarlin die Entwendung zweier Eggen und eines Pfluges aus der offenen Scheune. Aus dem gleichen Dorfe meldete der Bauer Julian Zając, daß ihm zwei Burschen in der Nacht für 20 Złoty Gurken aus dem Garten stahlen. — Auf frischer Tat bei Kartoffelnausnehmen in Nachbars Feldern, wurde der Arbeiter Jan Witczak aus Bruß von dem Landwirt Teofil Schröder gefaßt. — Arbeiter des Bauern B. Szulc, verjagten auf der Gnischauer Feldmark bei den Parzellanten Malkowski und Majtkowski, Diebe, die Getreide ausdroschen. Die Hinzueilenden fanden bereits für 18 Złoty gedroschenes Getreide vor.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 25. Juli 1937
9. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Vorm. um $10^3/_4$ Uhr Gottesdienst.

St. Georgenkirche. Kein Gottesdienst.

Podgorz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Rudak. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. um $10^1/_4$ Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags um 3 Uhr Versammlung der Jugend. Sonnabend, den 31. Juli: Sommerfest des Kindergottesdienstes, beginnend um 3 Uhr: nachmittags mit einem Fest-Kindergottesdienst.

Neubruch. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Grabowitz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Luben. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Rentschkau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Damerau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Culmsee. Vorm. $^1/_2$9 Uhr Kindergottesdienst, vrm. 10 Uhr Gottesdienst.

Seglein. Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst.

Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst, Pfr. Weyrich, nachm. $2^1/_2$ Uhr Versammlung der kirchl. Jugendvereine.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 25. Juli 1937
9. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, um $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst. Am Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch abends 6 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Nitzwalde. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfar. Dieball.

Rehden. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Rehwalde. Vorm. um $^1/_2$9 Uhr Gottesdienst.

Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Jwitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

de **Im Wartesaal vom Tode überrascht** wurde der Knabe Jan Prusak. Das Kind weilte mit seiner Mutter im hiesigen Wartesaal, als es plötzlich gegen 12½ Uhr unerwartet starb. Ein schleunigst hinzugerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

de **Verhaftet** wurde in Dirschau ein Franciszek Kaszubowski, der sich in Graudenz einer gerichtlichen Hauptverhandlung entzogen hatte. — Ferner wurde der Lodzer Kaufmann Moszkowic Lipmann, festgenommen, der auf dem Dirschauer Bahnhof bei der Reise nach Danzig „vergaß“ anzugeben, daß er zwei Wechsel bei sich hatte.

---

lk **Briesen** (Wąbrzeżno), 21. Juli. **Am Dienstag** verstarb hierselbst der älteste Meister unserer Stadt, Schneidermeister Jan Ceglecki im Alter von 75 Jahren.

Wie bekanntgegeben wird, wird die Polizei in den nächsten Tagen eine scharfe Kontrolle der Landstraßen vornehmen und Übertretungen der Verkehrsvorschriften streng bestrafen.

Vor einigen Tagen brach bei dem Landwirt W. Budniewski in Lady ein Schadenfeuer aus, dem sämtliche Gebäude und das Inventar zum Opfer fielen.

v **Culmsee** (Chełmża), 21. Juli. **Beim Pferdeschwemmen ertrunken** ist im See in der Nähe des Wasserwerks ein Angestellter des Pferdehändlers Blumencweig namens Rutkowski.

rs **Czersk**, 21. Juli. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung hatten sich vor Gericht ein W. Skajewski und J. Schulz, beide aus Karschin, zu verantworten, welche bei einer Angelegenheit die Anordnungen des Polizeibeamten Lösch nicht befolgten. Sk. erhielt zehn und Sch. sieben Monate Gefängnis. — Wegen desselben Vergehens erhielt auch ein gewisser Anastazy Glaner aus Struga elf Monate Gefängnis, weil er bei einer Haussuchung dem Förster Rolbiecki aus Kurcze Widerstand leistete. — Seit längerer Zeit bilden sich vor dem Rathause in Czersk Ansammlungen von Arbeitslosen, welche von der Behörde Zuteilung bzw. Vermittlung von Erntearbeit verlangen. Da die Behörde dem Wunsch nicht restlos nachkommen kann, ist es bereits wiederholt zu Ausschreitungen gekommen.

tz **Czersk**, 21. Juli. Gestern hatte sich vor dem Landgericht Konitz, das hier tagte, der 19jährige Leon Kukliński wegen **fahrlässiger Tötung** zu verantworten. Der Angeschuldigte hatte s. Zt. ein 16jähriges Mädchen durch einen Teich tragen wollen. In der Mitte des Teiches ließ K. das Mädchen ins Wasser gleiten mit der Aufforderung, zu schwimmen. Das Mädchen konnte trotz aller Bemühungen erst als Leiche geborgen werden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von fünf Jahren.

h **Neumark** (Nowemiasto), 20. Juli. Der letzte **Vieh- und Pferdemarkt** war recht gut beschickt und auch besucht. Die Umsätze gestalteten sich zufriedenstellend. Für Milchvieh zahlte man je nach Beschaffenheit 90—180 Złoty, für Jungvieh 40—70 Złoty. Die Pferdepreise schwankten zwischen 120—550 Złoty.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 19. Juli. Das **Schwarz- und Rotwild** im Seekreise richtet jetzt auf den Feldern große Schäden an. Die Sauen sind in Rotten bis zu zwölf Stück beobachtet worden, sie durchwühlen die Kartoffelfelder und verwüsten die Haferschläge. Das Rotwild kommt schon in Rudeln von 8—10 Stück am frühen Abend aus dem Walde und tritt die Roggenfelder zunichte. In einer Nacht wurde beim Dorf Piasnitz ein großes Erbsenfeld total vernichtet, so daß der Besitzer das Feld umpflügen mußte.

Am verflossenen Sonnabend wollte ein junges Mädchen vom Lande in einem Geschäft in der ul. Pierackiego Einkäufe machen und stellte ihr Fahrrad vor die Ladentür. Sie hatte noch nicht den Laden betreten, als schon ein junger Mensch das Fahrrad ergriff, sich hinaufschwang und davonfuhr. Die Bestohlene rief laut um Hilfe und schließlich konnte der Fahrraddieb festgehalten und der Polizei übergeben werden.

sd **Stargard** (Starogard), 20. Juli. Der **Staatspräsident Prof. Mościcki** weilte, gelegentlich seiner Rückreise von Hela, zur Jagd im Kreise Stargard auf der Oberförsterei Osieczno.

Am 18. d. M. verstarb der Stadtrat Teodor Cesarz im Alter von 72 Jahren.

Auf dem hiesigen Polizeiposten befinden sich mehrere aus Diebstählen stammende Fahrräder, welche von der Polizei bei durchgeführten Haussuchungen gefunden wurden. Geschädigte können sich auf dem Polizeiposten zwecks Wiedererlangung der Räder melden.

In den Ausscheidungskämpfen um den Meisterschaftstitel des Radfahrervereins in Starogard errang den Meistertitel für das Jahr 1937/38 Herr Teofil Hata.

Ein Gefangenentransport von etwa 40 Häftlingen wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis unter starker Polizeieskorte eingeliefert.

f **Strasburg** (Brodnica), 21. Juli. Eine neue Autobuslinie auf der Strecke Strasburg—Jablonowo—Graudenz ist eingerichtet worden. Die Abfahrt von Strasburg erfolgt um 8 Uhr früh, Graudenz an 10 Uhr, Graudenz ab 13 Uhr, Strasburg an 15 Uhr.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 21. Juli. **Feuer** vernichtete die Feldscheune des Kätners Kasprowicz in Kelpin mitsamt der diesjährigen Ernte.

Auf dem Gut Komorze stürzte sich ein Bienenschwarm auf ein vierspänniges Pferdegespann und bearbeitete die Pferde so, daß tierärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Ein Pferd ging trotzdem ein.

Am Montag, dem 26. Juli, begeht die Lehrerwitwe Frau Ida Haase in voller körperlicher wie geistiger Frische ihren 90. Geburtstag.

Dänische Zigarettenfabrik durch Großfeuer zerstört.

Die in ganz Dänemark bekannte Tabakwarenfabrik von Petersen und Söhne in Horsens (Jütland) wurde in der Nacht zum Dienstag durch ein Großfeuer zerstört. Das Feuer fand an 4 Millionen Zigaretten und Zigarren und großen Beständen an Rohtabaken, die sämtlich in den Flammen aufgingen, reichliche Nahrung. Der Gesamtschaden wird auf fast 5 Millionen Kronen (etwa 3 Millionen RM.) geschätzt, da auch die Maschinenanlagen zum Tabakschneiden und Zigarettenpapier im Werte von 200 000 Kronen zerstört wurden. Die Belegschaft von 450 Arbeitern, die am letzten Freitag in die Sommerferien gegangen war, wird voraussichtlich für längere Zeit zum Feiern gezwungen sein. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. Es **wird mit der Möglichkeit einer Selbstentzündung in den Tabaklagern gerechnet.**

Erfinder Marconi gestorben.

Der bekannte Erfinder Guglielmo Marconi ist, wie aus Rom gemeldet wird, in der Nacht zum Dienstag in seiner Wohnung in Rom an den Folgen eines Herzleidens im Alter von 63 Jahren gestorben.

Am Dienstag früh erschien der Duce im Trauerhause, um dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen und den Angehörigen sein Beileid auszusprechen. Die Leiche ist im Laufe des Vormittag nach der Farnesina, dem Sitz der Königlich Italienischen Akademie, übergeführt worden, wo Marconi in der Uniform des Präsidenten der Akademie öffentlich aufgebahrt wurde. Die Totenwache halten Mitglieder der Akademie und Schwarzhemden. Mit einem Staatsbegräbnis wird Italien am Mittwoch abend um 18 Uhr von Marconi Abschied nehmen. Auf Anordnung Mussolinis wird Marconi in seiner Geburtsstadt Bologna beigesetzt.

*

Marconi ist der Erfinder der Antenne. Diese Tatsache umreißt seine Bedeutung für die Funktechnik besser als eine lange Beschreibung der Lebensarbeit dieses vom Glück ungewöhnlich begünstigten größten Ingenieurs des Funkwesens. Aber die Antenne wäre nicht in das Licht der Öffentlichkeit gekommen, wenn der dreiundzwanzigjährige Bologneser Landwirtssohn nicht eine englische Mutter gehabt hätte. Die Verbindungen von Marconis Mutter nämlich in England verhalfen dem jungen Ingenieur zu einer Einladung der englischen Telegraphenbehörden, die neue Antenne vorzuführen. So kam der berühmte Versuch von Lavernock Point vom 10. Mai 1897 zustande, bei dem zum ersten Mal Radiowellen über eine fünf Kilometer lange Wasserstrecke telegraphische Zeichen zu der kleinen Insel Flatholm trugen.

Rückschauend auf das erfolgreiche Leben dieses Erfinders mag es aussehen, als ob ihn von der Stunde seines ersten Experiments an das Glück Zeit seines Lebens nicht mehr verlassen hatte. Aber das ist nur äußerlich; denn in Wahrheit hat Marconi mindestens ebensoviel gearbeitet wie Edison. Auch auf seine Erfindungen trifft das Wort zu: Sie bestehen zu 98 Hundertteilen aus Arbeit, und nur 2 v. H. sind dem glücklichen Einfall zuzuschreiben. Als Chef der Marconi-Gesellschaft London war Marconi gleichzeitig ihr erster Konstrukteur und Ingenieur. Jahrzehntelang sehen wir ihn beim Bau von Großstationen in aller Welt, Hunderte von Patenten zeigen die Früchte seiner Experimente.

*

Beileid des Führers.

Der Führer und Reichskanzler hat an den italienischen Regierungschef Mussolini folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Mit tiefem Bedauern erhalte ich die Nachricht vom Tode Marconis, des großen Sohnes Italiens, der sich durch seine Erfindungen um die ganze Menschheit unvergängliche Verdienste erworben hat. Ich spreche Ihnen und der italienischen Nation mein aufrichtiges Beileid zu diesem schweren Verlust aus.“

Ferner hat der Führer und Reichskanzler der Witwe Marconis telegraphisch seine Teilnahme zum Ausdruck gebracht.

Lohengrinvorbereitung in Zoppot.

Das Problem der Münsterorgel — Klangwirkungen und Lautübertragung.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Wenn bei den festlichen Lohengrin-Aufführungen der Zoppoter Waldoper die Tore des Münsters sich auftun, und die Orgel aufbraust, dann ergreifen ihre Klänge alle Besucher so, als seien sie im Münster, zu dem der Himmel selbst die Wölbung schuf. Wie schwierig aber das Klangproblem der Orgel auf einer so riesigen Naturbühne, wie die Zoppoter Waldoper sie darstellt, zu lösen war, davon ahnt kaum einer der Zehntausende ihrer Besucher etwas. Bei früheren Aufführungen begnügte man sich in Zoppot mit einem Harmonium, das aber natürlich nicht genügend durchdrang. Jede geschlossene große Bühne verfügt über eine Orgel. Für die Zoppoter Waldoper konnte aber nicht für 3—4 festliche Vorstellungen eigens eine Orgel eingebaut werden, denn sie hätte wiederum ein Haus für sich gebraucht und hätte von besonderer Tonstärke sein müssen. In diesem Jahr ist nun durch Lautübertragung eine ideale Lösung herbeigeführt worden. Generalintendant Merz folgte bei der kostspieligen Anlage den Anregungen des ersten Kapellmeisters des Danziger Staatstheaters Georg Pilowski, der auch für Professor Heger, den Festspieldirigenten, die ersten Proben zum Lohengrin leitete. Mit ihm hatte ich eine Unterredung über die Lösung des Problems. Ich sagte ihm zuerst, daß mancher Laie, wenn er von den Schwierigkeiten der Orgelfrage im Lohengrin für die Zoppoter Waldoper höre, und von den nicht unerheblichen Unkosten, die ihre Lösung verursache, ihn wohl fragen würde, warum er denn nicht einfach eine mit Lautsprecher verstärkte Grammophonplatte verwende, aber Kapellmeister Pilowski gab die Antwort, die ich erwartet hatte: „Das geht aus dem einfachen Grunde nicht, weil die Grammophonplatte oder Wachsplatte sich nicht um das Tempo des Festspieldirigenten kümmert. Bei allem guten Willen des Dirigenten wäre kaum eine Übereinstimmung im Takt zu erzielen. Das aber ist notwendig, denn es kommt auf den Bruchteil einer Sekunde an.“

Kapellmeister Pilowski erzählt mir dann, daß der Sohn des Chorleiters der Waldoper Paul Zelasny die Orgel im Realgymnasium der Stadt Zoppot spielt, von wo das Spiel auf den Festspielplatz übertragen wird. Für die Anlage waren 7500 Meter Übertragungsleitung notwendig.

Und wie wird hierbei die Übereinstimmung des Organisten mit dem Dirigenten erzielt?

Kapellmeister Pilowski: Die **Verständigung zwischen Dirigent und Organist** erfolgt einmal durch das Mikrophon, und zum zweiten durch einen Taktometer-Telegraphen.

Der Kopfhörer, den der Organist trägt, gibt ihm die Möglichkeit, genau das Fortschreiten der Aufführung zu verfolgen. Trotzdem erhält er vom Dirigenten noch den Einsatz. In der Sendestation der Waldoper leuchten Lichter auf, wenn der Dirigent den Einsatz auf dem Taktometer gibt. Laut zählt der Sendeleiter die Takte für den Organisten beim Aufleuchten mit, so daß er haargenau einsetzt, wenn der Dirigent es will. Schon bei der Mikrophonaufnahme des Orgelspiels in der Stadt wird der Laut so verstärkt, daß alle Nebengeräusche ausgeschaltet sind. In der Sendestation wird der Laut dann abermals verstärkt, der Ton wird reguliert, entstört, und auf zwei Großlautsprecher übertragen, die in der Kuppel des Münsters aufgestellt sind. Auf diese Weise kommt die gewaltige wirklichkeitsnahe Wirkung zustande. Außer der Übertragungsleitung waren 6 Verstärker mit 24 Röhren, 18 Transformatoren, 5 Mikrophone. 2 Umformer, 2 Großlautsprecher, 2 Kontrollautsprecher, 7 Regulier-Widerstände für die Spannung und sonstige Kontroll- und Signal-Apparaturen für die Anlage notwendig.

*

Im „Lohengrin“ sind 12 Trompeten auf der Bühne, davon 4 „Könistrompeten“. Sie werden geblasen von den Fanfarenbläsern der Danziger Staatsoper. Ein Teil der Chöre im Lohengrin wird wegen der Klangreinheit durch Instrumente hinter der Szene unterstützt, weil es vielfach den Sängern nicht möglich ist, bei der Weitläufigkeit des Bühnengeländes dem Orchester zu folgen. Bei der Verwandlungsmusik im dritten Akt des Lohengrin sind 5 Gruppen von Trompeten über den ganzen Wald verteilt. Der elektrische Taktometer **sichert die Einheit des Spiels.**

Sport-Rundschau

Polnische Tennisspieler

bei den internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland.

Nach der Disqualifizierung des polnischen Tennismeisters Tarłowski, der bekanntlich für 18 Monate mit seinem Klubkollegen Bratek vom offiziellen Tennisspiel ausgeschaltet worden ist, hat der Polnische Lawn-Tennisverband nunmehr den Beschluß gefaßt, die polnischen Tennisspieler Tłoczyński und Hebda zu den internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland zu entsenden. Diese Tennismeisterschaften beginnen am 30. Juli in Hamburg.

Nurmis Weltrekorde geschlagen.

In geradezu phantastischer Form befindet sich Finnlands Olympiasieger im 10 000 Meter-Lauf, Ilmari Salminen. In Kouvola gelang es ihm, zwei Weltrekorden und einer Weltbestleistung seines großen Landsmannes Paavo Nurmi das Lebenslicht auszublasen. Den seit dem Jahre 1924 von Nurmi mit 30:06,2 gehaltenen Weltrekord über 10 000 Meter drückte er auf 30:05,5, über sechs englische Meilen erzielte er 29:08,3 und blieb damit erheblich unter der bisherigen Weltrekordzeit Nurmis von 29:36,4. Damit nicht genug, schuf er im gleichen Lauf mit 9966,3 Meter eine neue Weltbestleistung im Laufen über eine halbe Stunde. Die bisherige Weltbestzeit über diese Strecke, für die keine internationalen Rekorde geführt werden, hielt ebenfalls Nurmi, und zwar seit dem Jahre 1924 mit 9957 Metern.

Sport-Club Graudenz verbessert einen Pommerellen-Rekord.

Am letzten Sonntag gelang es dem Sport-Club Graudenz (SCG) mit der Mannschaft Ewert, v. Koerber, Neubauer, den Pommerellen-Rekord über 3×1000 Meter, den Sokół-Bromberg innehatte, um 12 Sekunden zu verbessern. Zeit: 8:30 Minuten. Der Rekordversuch war dem Leichtathletik-Verband gemeldet und vom Verbandsschiedsrichter abgenommen worden, so daß der Anerkennung nichts im Wege steht.

Internationale Leichtathletikwettbewerbe

organisiert der Sport-Club Graudenz (SCG) für den 15. August auf dem städtischen Sportplatz. Schon heute ist die Teilnahme deutscher Olympiasieger z. B. des uns ja hier schon bekannten Speerwerfers Stöck und des Hammerwerfers Hein, gesichert. Ferner werden Wettkämpfer aus Danzig, sowie aus Schweden und Österreich erwartet. Einladungen sind ebenfalls an alle Spitzenathleten Polens ergangen, für welche die Graudenzer Konkurrenzen die letzte Probe vor dem Internationalen Match Polen—Deutschland bilden werden, und zwar an Noji, der sich in Graudenz zu einem Revanchelauf über 5000 Meter mit dem von ihm in Breslau mit allerdings nur 0,1 Sekunde besiegten Syring treffen soll. Weiter sind Kucharski, Turczyk, Lokajski und die Gebrüder Hoffmann um ihre Teilnahme gebeten worde, sowie selbstverständlich alle Leichtathleten Pommerellens. Es handelt sich also um ein ganz hervorragendes sportliches Unternehmen.

Freie Stadt Danzig.

12 000 Kurgäste in Zoppot.

Wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, ist in diesen Tagen bereits die Zahl 12 000 in der Kurliste erreicht worden. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das eine nicht unwesentliche Steigerung.

Richard Schroth †.

Wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, ist der Buchdruckereibesitzer Richard Schroth in Danzig im Alter von 82 Jahren gestorben. Er war geborener Danziger und machte seine ersten Erfahrungen in der Schwarzen Kunst im väterlichen Geschäft. Im Buchdruckergewerbe nahm er eine führende Stellung ein und hat sich stets auch für das Gemeinwohl selbstlos betätigt. Er war ein Mann von altem „Schroth“ und Korn im besten Sinne.

Neue Helling auf der Danziger Werft.

Wie wir erfahren, hat die Leitung der Danziger Werft, die jetzt den Firmennamen „The International Shipbuilding and Engineering Co. Ltd.“ führt, beschlossen, eine neue Helling zu bauen. Der Auftragsbestand des Unternehmens hat sich erfreulicherweise so gebessert, daß eine neue Helling erforderlich geworden ist. Auf ihr sollen vorerst Schiffe bis zu 16 000 To. Größe auf Stapel gelegt werden können. Die Helling soll jedoch so eingerichtet werden, daß später eine zweite ergänzende Helling seitlich hinzugebaut werden kann. Mit dem Bau der Helling soll in den kommenden Wintermonaten begonnen werden. — Der Schwimmkran der alten Klawitter-Werft ist an die Schiffswerft P. Lindenau in Memel verkauft worden.

Worum geht es in Nordchina?

Das Kampfobjekt im japanisch-chinesischen Streitfall.

Nanking hat das japanische Ultimatum, wie nach den letzten entschlossenen Erklärungen Tschiangkaischeks kaum anders zu erwarten war, abgelehnt, und ohne daß es zu einer offiziellen Kriegserklärung gekommen wäre, herrscht doch praktisch auf dem nordchinesischen Schauplatz der Krieg. Die Feindseligkeiten sind eröffnet, und es muß ein Wunder geschehen, wenn schließlich der Frieden noch gerettet werden soll. Japan nennt das Vorgehen seiner Truppen vorläufig „Strafaktion", die gegen die 29. chinesische Armee gerichtet sei. Damit wird noch einmal versucht, die Angelegenheit als eine lokal begrenzte erscheinen zu lassen. Aber es ist sehr zweifelhaft, ob nicht ganz automatisch diese kriegerische Aktion nun in einen breiteren Rahmen hineinwächst.

Sicherlich sind die japanischen Ziele auf die nordchinesischen Provinzen beschränkt, zunächst wahrscheinlich auf die Erweiterung des seit 1935 bestehenden Autonomiegebiets, mindestens auf den ganzen Raum der Provinzen Tschachar und Hopei, vielleicht sogar auch auf die Provinzen Schantung, Schansi und Suiyuan. Auch wenn das Auswärtige Amt in Tokio zeitweilig zurückhielt, ist die sehr aktive Politik der Leitung der Kwantung-Armee immer auf die Erreichung dieses Ziels eingestellt gewesen. Sie strebte mit allen Mitteln dahin, diese an Mandschukuo unmittelbar angrenzenden chinesischen Provinzen von Nanking loszulösen und aus ihnen mindestens ein mehr oder weniger selbständiges staatliches Gebilde zu machen, dessen Schicksal im Laufe der Zeit dann zwangsläufig die Angliederung an Mandschukuo sein würde. Das fürchtet man auch in Nanking, und da in dem strittigen Gebiet die alte Kaiserstadt Peiping liegt, taucht erneut die Sorge auf, Kangteh, heute Beherrscher Mandschukuos von Japans Gnaden, werde eines Tages mit Unterstützung Japans den Kaiserthron der Mandschus besteigen, auf den er als letzter Abkömmling der alten chinesischen Dynastie erbliche Ansprüche hat.

Die geopolitische und wirtschaftliche Bedeutung der fünf chinesischen Nordprovinzen darf nicht unterschätzt werden. Tschachar beherrscht das pazifische Ende einer der bemerkenswertesten Völkerstraßen der Erdgeschichte. Dazu kommt, daß es den Zugang zu einem der gewaltigsten, in seiner Ausdehnung heute überhaupt noch nicht zu begrenzenden Kohlenlager und zu reichen Erzfundstätten erschließt. Der Verlust Tschachars und Schansis würde China jedenfalls eines sehr erheblichen Teils seiner Mineralschätze berauben.

Die große Völkerstraße, die in Tschachar ihren östlichsten Punkt erreicht, ist mehr als 9000 Kilometer lang und wird mindestens seit 6000 Jahren benutzt. Sie verläuft im wesentlichen längs des 40. nördlichen Breitengrades, der deshalb so interessant ist, weil er die große Landmasse Nordasiens von den alpinen Gebirgsketten Mittelasiens trennt. Nördlich des 40. Breitengrades gibt es in Asien keinen Quadratkilometer, auf dem im Winter die mittlere Temperatur über dem Gefrierpunkt läge. Von Schanhaikwan am Gelben Meer führt längs dieser bemerkenswerten Linie ein durch die Geschichte von sechs Jahrtausenden markierter Weg über Peiping, Kaschgar, Samarkand, den Ararat und Erzerum, Ankara und die Ruinen von Troja ans Ägäische Meer. Schanhaikwan am Ostende dieser Linie ist für das gesamte östliche Asien, gleichviel ob sowjetrussisch, japanisch oder chinesisch, deshalb von so großer Bedeutung, weil es an der pazifischen Küste der nördlichste Hafen ist, der während des ganzen Jahres nicht zufriert. Das westliche Ende des großen Verkehrszuges ist gleichzeitig der westlichste Punkt Asien. Man weiß aber, daß Japan sich als den Wortführer des in der panasiatischen Idee zu einigenden Asiens betrachtet.

Der Hauptteil der Kohlenfelder, die weit nach Schansi hineinreichen, liegt südlich des 40. Breitengrades und ganz innerhalb der Großen Mauer. Aber auch nördlich davon harren ungeheure Mengen guter Kohle der Erschließung, selbst noch außerhalb des Schutzgürtels der Großen Mauer. Die Verbindungswege liegen günstig zur See und sie führen obendrein über reiche Eisenerzfelder. Das macht die Provinz Tschachar so außerordentlich wertvoll für ein industriell aufstrebendes Volk, wie es die Japaner sind. Auch die westlich unmittelbar anschließende Provinz Suiyuan birgt noch größere Kohlenschätze.

Tschachar und Suiyuan sind lebenswichtige Teile Nordchinas, nicht nur wegen ihrer Minerallagerstätten, sie gehören auch zu den fruchtbarsten Gebieten. Der Provinz Tschachar kommt obendrein eine hohe strategische Bedeutung für den Schutz von Peiping zu, das in der ferneren Entwicklung Chinas vielleicht wieder eine bedeutsame politische Rolle spielen könnte. Wenn die republikanische Zentralregierung Peiping verließ, so vor allem deshalb, weil um diese Stadt und in der angrenzenden inneren Mongolei besonders unbotmäßige Stämme sitzen, die Peiping als Regierungssitz in eine zu exponierte Lage gebracht hätten. Diese Haltung der Bevölkerung macht es Nanking allerdings auch besonders schwer, jetzt den Kampf gegen Japan zu führen.

Die mehr oder weniger unabhängige Rolle, in die diese Nordprovinzen durch die konsequente japanische Politik schon seit mindestens zwei Jahren versetzt worden sind, hat der chinesischen Wirtschaft und dem Staatshaushalt schon erheblichen Schaden zugefügt. Nanking übt über diese Gebiete keine Zollhoheit aus, ja, die japanischen Behörden verbieten den chinesischen Zollkreuzern sogar das Befahren der Küstengewässer. Infolgedessen ergießt sich durch dieses Tor ein breiter Strom geschmuggelter Waren nach China und in der Zeit der großen amerikanischen Silberkäufe floß hier chinesisches Silber im Werte von annähernd einer halben Milliarde ab. Die Staatskasse hatte und hat noch erhebliche Verluste, vor allem durch die Ausfälle an Zöllen.

All diese Gesichtspunkte sind mitentscheidend, wenn Tschiangkaischek sich gegen jede Nachgiebigkeit wehrt und enschlossen ist, den Kampf um die Autorität von Nanking in Nordchina aufzunehmen.

Neue heftige Kämpfe vor Peiping.

Japanische Truppen bereiten sich zum Einmarsch in die Stadt vor.

Vor Peiping haben am Dienstag heftige Kämpfe zwischen japanischen und chinesischen Truppen begonnen. Die Japaner haben eine „Strafexpedition" eingeleitet. Nach japanischer Darstellung griffen Chinesen bei Lukontschian Papaoschan die japanischen Stellungen an. Daraufhin beschoß japanische Artillerie, die zur Brigade Kawabe gehört, die Ortschaft Wangpinghsien. Im Laufe der anderthalb Stunden dauernden Beschießung gaben die Japaner mehr als 100 Schuß ab. Eine chinesische Mörserbatterie, die in den Kampf eingriff, wurde von den Japanern zum Schweigen gebracht. Bei allen drei Orten hielt noch am späten Nachmittag das Feuer zwischen beiden Parteien an.

Das scharfe Vorgehen der Japaner ist eine Folge des in Tokio gefaßten Kabinettsbeschlusses, nach dem Ablauf des den Chinesen gestellten Ultimatums „die geeigneten Maßnahmen zur Durchführung der bereits festgelegten japanischen Politik in Nordchina zu ergreifen". Am Dienstag vormittag hatte der Chef der militärischen Sondermission der japanischen Kwantung-Armee, Oberst Matsui, einen letzten Protest gegen die in den letzten Tagen immer wieder vorgekommenen Schießereien eingelegt. Die Protestnote war auf Dienstag mittag befristet, von den Chinesen jedoch unbeantwortet gelassen worden.

Die Japanische Regierung geht jetzt mit größter Entschlossenheit gegen alle Elemente vor, die durch zersetzende Tätigkeit die angesichts der drohenden Kriegsgefahr notwendige nationale Geschlossenheit zu untergraben versuchen. In der japanischen Hauptstadt wurden zehn Personen verhaftet, die durch Verbreitung von Flugschriften versucht haben, unwahre Gerüchte über die Ziele der japanischen Armee in Umlauf zu setzen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der japanische Parlamentarier Professor Reikichi Kita.

Wie aus Peiping berichtet wird, bereiten sich die japanischen Truppen zum gewaltsamen Einmarsch in die Stadt vor. Die japanischen Truppen bilden einen eisernen Ring um Peiping und versuchten, die von Marschall Tschiangkaischek nach Norden entsandten Verstärkungsdivisionen von allen Verbindungen abzuschneiden. Die amerischen Marinebehörden haben sämtlichen amerikanischen Staatsangehörigen in Peiping befohlen, die Gefahrenzone zu verlassen.

Die Einleitung einer

„Strafexpedition" gegen die chinesischen Truppen

im Abschnitt von Wanpinghsien wird laut Domei als der Beginn größerer militärischer Unternehmungen angesehen, nachdem die japanische Armee alle Hoffnungen auf eine friedliche Beilegung der Zwischenfälle aufgegeben hatte. Trotzdem glauben die militärischen Kreise immer noch, daß es möglich sein wird, die Feindseligkeiten auf das augenblickliche Kampfgebiet zu begrenzen. In politischen Kreisen sieht man allerdings in der Haltung der Nankingregierung eine Gefahr für eine Ausdehnung der Auseinandersetzungen auf weitere Teile Nordchinas.

Tschiangkaischek nach Nanking zurückgekehrt.

Der chinesische Regierungschef Tschiangkaischek traf am Dienstag nachmittag in Begleitung seiner Frau aus seinem Sommeraufenthalt Kuling in Nanking ein. Sofort nach seiner Ankunft empfing er den Außenminister, den Kriegsminister, den Verkehrsminister, den Eisenbahnminister, den Kultusminister sowie höhere Offiziere zum Vortrag über die Lage in Nordchina und über die letzten Entwicklungen im chinesisch-japanischen Konflikt. Tschiangkaischek ließ die Öffentlichkeit wissen, daß er angesichts der politischen Spannung seine Anwesenheit in Nanking für notwendig halte.

Der japanische Geschäftsträger in Nanking, Hidaka, hatte am Dienstag eine weitere Unterredung mit dem chinesischen Außenminister Wangtschunghui, in der er erneut die japanischen Einwendungen gegen die Entsendung chinesischer Regierungstruppen nach der Provinz Hopei und gegen das Verlangen der Nanking-Regierung nach Einschaltung in die örtlichen Abmachungen vorbrachte. Der chinesische Außenminister antwortete, daß die gegenwärtigen Zeitumstände es als zwecklos erscheinen ließen, sich auf gegenseitige Anschuldigungen einzulassen. Viel besser sei es, sich über sofortige Maßnahmen zur Abwendung des drohenden bewaffneten Konflikts zu einigen.

Ausnahmezustand der Japaner in Schanghai.

Die japanischen Konsularbehörden Schanghais ordneten an, daß für japanische Staatsangehörige der Ausnahmezustand bestehe. Sämtliche Japaner hätten ab 19 Uhr zuhause zu bleiben. Die japanischen Kabaretts schlossen daher kurz nach Dunkelheit. Die Polizei der internationalen Niederlassung wurde von den Japanern aufgefordert, bei Durchführung des Ausnahmezustandes unterstützend mitzuwirken. Die japanischen Maßnahmen gehen auf die gewaltige Aufregung zurück, die die Nachricht vom Bombardement Wanpinghsiens ausgelöst hatte. Sonderausgaben der Zeitungen wurden reißend verkauft. Überall bildeten sich Gruppen erregter Chinesen, die an den Anfang des Krieges mit Japan glaubten. Von den Zeitungen wird einheitlich die Verantwortung den Japanern zugeschoben.

Die Polizei traf die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen zur Verhinderung von Ausschreitungen.

Auffällige Reise Bogolomows nach Nanking.

Der Botschafter der Sowjetunion in China Bogolomow, der seinen früheren Wohnsitz in Peiping hatte, hat seinen bevorstehenden Besuch in Nanking angekündigt. Dieser Besuch des Sowjetbotschafters im augenblicklichen Zeitpunkt findet starke Beachtung.

Ghandi über die neue indische Verfassung.

Aus London wird gemeldet:

Die indische Kongreßpartei hat jetzt in allen sechs indischen Provinzen Regierungen gebildet, in denen sie eine Mehrheit hat.

Gandhi, dessen Einfluß auf die praktische Politik der indischen Kongreßpartei sich in letzter Zeit wieder stark bemerkbar gemacht hat, besonders bei dem Beschluß der Partei, entgegen ihren ursprünglichen Entscheidungen, Regierungen in diesen Provinzen zu bilden, hat einen Zeitungsartikel geschrieben, der als programmatisch Beachtung verdient. Darin sagt er: Die Übernahme der Regierung in den Provinzen bedeutet nicht, daß die Partei die neue indische Verfassung, die dem Lande Selbstverwaltung unter gewissen Einschränkungen gewährt, wirklich durchführen will. Die Verfassung würde vielmehr zur Erreichung des Zieles völliger Unabhängigkeit benutzt werden. „Es handelt sich um einen ernsthaften Versuch", so schreibt er, „einerseits eine blutige Revolution, andererseits passiven Widerstand der Massen in einem noch nie versuchten Umfang zu vermeiden."

Die Verfassung sei unbefriedigend; aber es sei möglich, sie als einen, wenn auch schwachen und begrenzten Versuch aufzufassen, die Herrschaft des Schwertes durch die Herrschaft der Mehrheit zu ersetzen. Wenn England hoffe, daß daher die Inder ihre Ausbeutung schließlich als einen Segen betrachten würden, so würde diese Hoffnung getäuscht werden, wenn die Abgeordneten der 30 Millionen Wähler klug genug seien, ihre Rechte einschließlich der Regierungsgewalt zu Vereitelung der Ziele der Verfassungsgeber auszunutzen. Dies ließe sich leicht in einer von diesen nicht erwarteten Weise tun.

Gandhi führte weiter aus: Die Nation erwartet von den Ministern, daß sie Einfachheit in die Verwaltung brächten. Die Inder seien die erste Nation der Welt, wo Millionen halbwegs verhungerten. Ihre Abgeordneten dürften sich daher nicht erlauben, in einem Stile zu leben, der nicht dem der Wähler entspreche. Die englischen Eroberer hätten einen Standard eingeführt, der den Status der Unterworfenen nicht berücksichtige. Wenn die Minister darauf verzichteten, es den Gouverneuren und Beamten gleich zu tun, so würden sie den Gegensatz zwischen europäischer Auffassung und der Kongreßpartei zeigen. Völlige Unabhängigkeit werde den Indern zuteil werden, ohne daß ein Blutstropfen vergossen werden würde.

*

Geheimnisvolle Flüge über London.

Seit einigen Tagen werden Militärbehörden und Polizei in London durch Meldungen über das nächtliche Auftauchen eines Flugzeuges über London beunruhigt. Die mehrfach beobachtete Maschine, ein Doppeldecker älterer Bauart, überfliegt das gesamte Gebiet der Stadt. Das Flugzeug führt alle vorschriftsmäßigen Lichter, doch ist sein Heimathafen unbekannt. Man weist die Möglichkeit nicht von der Hand, daß bei den Flügen Nachtaufnahmen des Gebietes von London gemacht werden. Die sehr geheimnisvolle Angelegenheit wird im Unterhaus durch den Abgeordneten Acland zur Sprache gebracht werden, der eine Erklärung der Regierung fordern wird.

Jüdisches Palästina soll „Land Israel" heißen.

In englischen Kreisen in Jerusalem wird angenommen, daß neue Namen für die drei Teile des bisherigen Palästina gewählt werden müssen, sobald der Vorschlag des Palästina-Komitees Gesetz werden sollte. Dabei wird vorgeschlagen, den arabischen Teil des Landes „Jordanland" oder „Jordania" zu nennen; der Jüdische Staat soll „Land Israel" genannt werden. Hebräisch und englisch würden hier die offiziellen Landessprachen sein. Das britische Mandatsgebiet schließlich soll den Namen Palästina behalten oder aber in „Jerusalem-Korridor" umbenannt werden.

Rabbi Wise fälscht Tatsachen.

Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny" befaßt sich in einem Leitartikel mit dem Machwerk des amerikanischen Rabbis Wise über die Lage der Juden in Polen. Das polnische Volk, schreibt das Blatt, weise mit Entrüstung und Verachtung diesen Versuch zurück, sich in innenpolitische Fragen einzumischen. Die sogenannte Denkschrift stütze sich auf Fälschungen. Das angeblich unterdrückte Judentum besitze in Wirklichkeit ein eigenes Volks- und Mittelschulwesen und sogar eine jüdische Universität in Lublin, eine wohl einzigartige Pflegestätte der talmudischen Wissenschaft in Wilna und ein in sich geschlossenes religiöses, kulturelles und politisches Leben ohne jede Einschränkung und Begrenzung, von der wirtschaftlichen Macht der angeblich unterdrückten Juden in Polen ganz zu schweigen. Das Unternehmen der amerikanischen Juden gieße Öl ins Feuer. An die Juden, die in Polen wohnen, müsse man die Frage richten, ob sie nicht von sich aus die Fälschungen des Rabbis Wise richtigstellen wollten.

Ministerrat in Paris.

Wechsel in der Leitung der Bank von Frankreich.

Paris, 21. Juli. (DNB.) Am Dienstag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt, auf dem zunächst Finanzminister Bonnet über die Finanzlage berichtete. Er ließ durch den Ministerrat eine Gesetzesverordnung billigen, die die Schatzamtsaufgaben für 1938 festsetzt.

Sodann genehmigte der Ministerrat die vom Finanzminister vorgeschlagenen Maßnahmen zur Stützung und Neuordnung des Rentenmarktes. Finanzminister Bonnet sprach dann über die Maßnahmen, die er getroffen hat, um die Finanzkontrolle der außerordentlichen Haushaltsausgaben sicherzustellen.

Schließlich unterbreitete der Finanzminister dem Ministerrat eine Umbesetzung in der Leitung der Bank von Frankreich: Der bisherige Gouverneur der Bank von Frankreich, Labeyrie, ist zum Gouverneur e. H. ernannt worden, während der bisherige erste Untergouverneur der Bank von Frankreich, Fournier, sein Nachfolger als Gouverneur der Bank von Frankreich wurde. Außenminister Delbos erstattete im Ministerrat über die **außenpolitische Lage** Bericht und der Handelsminister ließ eine Verordnung billigen, die das nach Frankreich eingeführte Zeitungspapierkontingent erhöht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bedeutung des Vierjahresplanes und der Stand seiner Arbeiten.

Berlin, 20. Juli (DNB). Das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe veranstaltete vor Schriftleitern der gesamten deutschen Fachpresse einen Vortragsabend, auf dem die Grundgedanken des Vierjahresplans als der gemeinsamen und gleichgerichteten Arbeit der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes aufgezeichnet wurden und die Abteilungsleiter des Amtes im einzelnen über die Aufgaben und die bereits erzielten Erfolge auf ihren Sachgebieten berichteten.

Der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst des Generalstabs Löb, wies auf die vom Führer und Reichskanzler dem deutschen Volk und der Wirtschaft gestellten Aufgaben von einem noch nie dagewesenen Ausmaß hin, Aufgaben, die zu erfüllen die deutsche Wirtschaft aber nach den bisherigen Erfahrungen in der Lage sei. Der Führer stehe mit seiner ganzen Autorität hinter den dem Vierjahresplan zugrunde liegenden Gedanken, so daß seine Durchführung gesichert sei. Bei diesen großen Aufgaben müsse selbstverständlich alles mit herangezogen werden, was die Erfüllung der Aufgaben überhaupt nennenswert beeinflussen könne. An positiven Werten zu ihrer Erfüllung habe Deutschland ein arbeitsames Volk, das seine Kräfte nicht mehr in Klassenkämpfen zersplittert, Techniker, Ingenieure und Wissenschaftler, die nach jahrzehntelangen Arbeiten allmählich die Wege gewiesen hätten, aus den wenigen Rohstoffen, die Deutschland besitzt, fast alles zu machen, und schließlich eine Regierungsform, die es gestatte, die im Interesse der übergeordneten Staatsnotwendigkeit als erforderlich erkannten Dinge und Maßnahmen durchzusetzen.

Nach diesen einleitenden Ausführungen von Oberst Löb wurden dann von den einzelnen Abteilungsleitern des Rohstoffamtes die

Aufgaben und Arbeiten

der ihnen anvertrauten Sachgebiete behandelt, so u. a. die Eisenversorgungslage, das weite Gebiet der deutschen Austauschwerkstoffe, des Buna und der Kunststoffe, des Holzes, der Textilien, ferner die Fragen der Mineralölwirtschaft, der Erdölbohrungen und der Verfahren zur Gewinnung von Kraftstoffen sowie die besondere Aufgabe der Finanzierung der Vorhaben und Unternehmungen des Vierjahresplans. Auch das Thema Forschung und Entwicklung einschließlich Nachwuchsfragen und die Frage der Erfindungen wurden von den entsprechenden Sachbearbeitern erörtert, wobei festgestellt wurde, daß die Mitarbeit des deutschen Volkes am Vierjahersplan durch Einreichung von Vorschlägen recht lebhaft ist — sind doch von den bisher nachgeprüften Vorschlägen nicht weniger als 30 Prozent als anregend und 10 Prozent als wertvoll anerkannt worden. Besonders aufschlußreich waren die von dem Leiter der Abteilung I des Amtes gemachten Ausführungen über die Gesamtplanung und Organisation des Vierjahresplans.

Danach wird der Vierjahresplan als Symbol eines wirtschaftspolitischen Willens grundsätzliche Fehler der Vergangenheit beseitigen, in der liberalistische und individualistische Irrtümer den Weg zu einer dauernd gesunden und schlagkräftigen Struktur der deutschen Wirtschaft verhindert haben. Er bezweckt

die Kraft Deutschlands auf das höchste Maß produktiver Leistungsfähigkeit zu steigern

und hierzu in erster Linie die Grundlage in der nationalen Rohstoffsicherung zu schaffen, wobei das Moment der zeitlichen Zielsetzung hervortritt, weil bestimmte Aufgaben in festgesetzter Frist zu lösen sind. Dem industriellen Produktionsplan liegt die aufgestellte Gesamtplanung zugrunde, die für die Gebiete aller Rohstoffe und Werkstoffe und, soweit es notwendig ist, für Zwischenprodukte und Kunststoffe die materielle und zeitliche Zielsetzung enthält.

Diese umfangreiche Arbeit der Gesamtplanung stellt aber kein starres Schema dar, da sie fortlaufend auf Grund der wissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse neuer Notwendigkeiten ergänzt wird, und bildet somit nur das Rückgrat einer lebendigen und bewußten Wirtschaftsplanung. Sie gewährleistet zugleich, daß die unzähligen, eng miteinander verflochtenen und voneinander abhängigen Rohstoffe und Produktionsgüter der verschiedenen Fertigungsstufen aufeinander abgestimmt und miteinander abgeglichen sind. Damit will diese Gesamtplanung den volkswirtschaftlich richtig eingesetzten Einsatz der Mittel und Stoffe zum Aufbau der neuen Industrien. Eine statistische Gruppe sorgt in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Reichsamt für eine laufende und immer lebendige Handels- und Produktionsstatistik. Selbstverständlich ist

das Kernstück des Vierjahresplans die — Produktion.

Entsprechend der besonderen Bedeutung der Schlüsselindustrien als Grundlage des gesamtwirtschaftlichen Lebens, insbesondere des Bergbaues und der Energiewirtschaft, werden auch diese Gebiete von dem Amt sorgfältig behandelt. Eine wichtige Aufgabe ist die vollkommene und richtige Ausnutzung der Kontingente in gewissen Stoffen, die im übrigen für eine Übergangszeit als ein notwendiges Übel betrachtet werden; denn diese Ausnutzung erfordert vorausschauende Verteilung der Stoffe auf die einzelnen Bauvorhaben der Gesamtplanung, Vermeidung falscher Verwendung von Materialien und daher sinngemäße Anwendung rohstoffsparender Bauweisen; wesentlich ist hierbei die Kontrolle der Verwendung der kontingentierten Stoffe. Durch die Vereinigung dieser kurz gekennzeichneten Arbeitsgebiete in der Abteilung I schafft das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe die organisatorischen, sozialpolitischen und produktionstechnischen Voraussetzungen für die Arbeit derjenigen Abteilungen des Amtes, die in den einzelnen Sachgebieten die Verantwortung für die Planung und Durchführung der Projekte des Vierjahresplans im einzelnen tragen.

Aus den Ausführungen der einzelnen Sachbearbeiter konnte man entnehmen, mit welcher Zielsicherheit und Regelmäßigkeit die einzelnen Vorhaben des Verjahresplans durchgeführt werden und welche Erfolge bereits seit der Verkündigung des Vierjahresplans im Oktober vorigen Jahres eingetreten sind. Auf dem so wichtigen Gebiet der Eisenwirtschaft ist dank der Mitarbeit des Vereins deutscher Eisenhütten die wissenschaftliche Beherrschung der Aufbereitung und Verhüttung deutscher Eisenerze, über die Deutschland in ausreichendem Maß verfügt, gesichert, und damit das Problem der Versorgung mit deutschen Eisenerzen gelöst.

Das erste Ziel,

nämlich die Ausweitung der deutschen Eisenerzerzeugung auf der Grundlage einer innerdeutschen Basis, auf das Vierfache des heutigen Zustandes, wird innerhalb der festgesetzten Frist erreicht werden, so daß am Ende des zweiten Vierjahresplans mindestens die Hälfte der Eisenträger deutschen Ursprungs sein wird. Die Kontingentierung wird nur in einer Übergangszeit durchgeführt, nach deren Ablauf die Ausweitung der Erzeugung ein Maß erreichen wird, das jeglichen Verarbeitungsmöglichkeiten angepaßt ist. Andererseits müssen natürlich die Leichtmetalle auf allen den Gebieten zur Anwendung kommen, auf denen sie das Eisen gleichwertig ersetzen.

Bei der Behandlung der neuen deutschen Werkstoffe wurden von den Sachbearbeitern zwei bedeutsame Gesichtspunkte herausgestellt. Erstens steht bei ihrer Anwendung der Gedanke des technischen Fortschritts stets im Vordergrund, d. h. die neuen deutschen Werkstoffe werden nur in den Fällen gegen bisher verwandte ausgetauscht, in denen dieser technische Fortschritt gewährleistet ist. Zweitens unterliegen wie jeder Werkstoff auch die neuen deutschen Werkstoffe ihren eigenen Konstruktionsgesetzen, was bei jedem besonders beachtet werden muß.

Die vielen Verwendungsmöglichkeiten für die deutschen Werkstoffe, insbesondere die Leichtmetalle, Alluminium und Magnesiumlegierungen, die Kunststoffe, das Holz, Glas, Porzellan usw., wurden immer unter Berücksichtigung des technischen Fortschritts gekennzeichnet, wobei insbesondere auf den bei diesen Werkstoffen ausgeschalteten Einfluß der Korrosion hingewiesen wurde und auf die Tatsache, daß beispielsweise bei den Kunststoffen eine nachträgliche Oberflächenbehandlung nicht notwendig ist, was für die Verarbeitung wichtig ist. Besondere Aufmerksamkeit wird der Frage des Leichtbaues, die im Rahmen der schnellen Durchführung des Vierjahresplans eine bedeutende Rolle spielt, gewidmet. Die zahlreichen Variationsmöglichkeiten auf dem Gebiet der Ausgestaltung dieser Kunststoffe, mit denen Deutschland Pionierarbeit zur Erschließung neuer Rohstoff- und Werkstoffquellen für die Welt leistet, wurden aufgezeigt.

Bezüglich der

Wirtschaftlichkeit der Produktion des Vierjahresplans

wurde festgestellt, daß diese Frage sich aus der Lebensnotwendigkeit für die deutsche Volkswirtschaft beantworten läßt. Die deutsche Wirtschaft müsse in die Lage gesetzt werden zu produzieren, und da dies von dem Erfolg der Unternehmungen und Vorhaben des Vierjahresplans abhängig sei, so seien alle diese vollkommen wirtschaftlich. **Wirtschaftliches Denken könne nicht allein auf dem privatwirtschaftlichen Nutzeffekt beruhen, sondern es komme darauf an, im Rahmen einer gesunden Volkswirtschaft zu produzieren und zu exportieren.**

99 Prozent der Unternehmungen innerhalb des Vierjahresplans sind bisher rein privatwirtschaftlich finanziert worden, wobei man besonderen Wert darauf gelegt hat, wirkliche Unternehmer zu Trägern der Finanzierung, die im übrigen nicht schematisch, sondern je nach dem vorliegenden Fall verschieden gehandhabt wird, zu machen.

Der Vortragsabend des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe fand seinen Abschluß mit Ausführungen von Oberst Löb über die Zielsetzung des Vierjahresplans. Er wies darauf hin, daß der Vierjahresplan durchaus nicht exportfeindlich, aber ein geschworener Feind des Importzwangs sei. Unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Führers in Würzburg vor dem Main-Fränkischen Gautag, daß der Vierjahresplan Deutschland davor bewahren solle, von jedem Dritten nach Belieben erpreßt werden zu können, betonte er, wie dringend notwendig die Durchführung des Vierjahresplans für die Würde des deutschen Volkes, abgesehen von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten, sei. Der innere, ethische Sinn des Vierjahresplans sei es, uns aus diesem Zustand des Zwanges zu befreien.

Kontrollierte Getreide-Ausfuhr aus Polen.

Futtereinfuhr im Kompensationswege.

Bekanntlich hat vor wenigen Tagen das Volkswirtschaftliche Komitee des Ministerrats in einer Sitzung sich mit den laufenden Fragen der polnischen Ernährungsbasis und im Zusammenhang damit mit der Ausfuhr von Getreide aus Polen befaßt. Es wurde bekanntlich in all diesen Fragen der Beschluß gefaßt, daß der Staat eine planmäßigere Magazinierungspolitik als bis dahin betreiben werde und daß schon in den nächsten Tagen die Neuregelung der Getreide-Ausfuhr erfolgen solle.

Wie es nunmehr heißt, ist die Regierung entschlossen, die Ausfuhr von Getreide und Mehl wieder freizugeben. Diese Ausfuhr erfolgt jedoch nach Maßgabe der Lage am einheimischen Getreidemarkt und ist von der Preisgestaltung am einheimischen Markt abhängig. Aus diesem Grunde wird die Ausfuhr von Getreide aus disjähriger Ernte nicht untersagt bleiben, die Ausfuhr wird jedoch der Ernährungslage und den Getreidepreisen am Binnenmarkt angepaßt werden.

Wenn auch eine Anordnung für die tatsächliche Freigabe der Ausfuhr von Getreide noch nicht erfolgt ist, so muß diese Freigabe schon als feststehend angenommen werden, weil die Getreide-Ausfuhrstellen schon jetzt Roggen und Gerste zu Ausfuhrtarifen am Binnenmarkt aufkaufen. Der Hauptdruck wird selbstverständlich dabei zunächst auf die Ernährungsfragen des eigenen Marktes gelegt und demzufolge werden schon jetzt durch die Staatlichen Getreide-Industrie-Werke die notwendigen Aufkäufe für die Aufspeicherung von Getreide getätigt. Bekanntlich sind die Ernteaussichten nicht so schlecht wie man ursprünglich auf Grund der Vegetation annehmen mußte, es ist in Polen die Durchschnittsernte der vergangenen Jahre zu erwarten. Einen Mangel kann es höchstens in Futtermitteln ergeben und aus diesem Grunde besteht die Notwendigkeit, die Futtereinfuhr zu organisieren. Die Regierung gedenkt diese Einfuhr durch Kompensationen zu tätigen. Möglich, daß als Kompensationsgut Getreide genommen wird. Da aber die Position der Getreide-Ausfuhr außerordentlich wichtig für die polnische Handelsbilanz ist, die bekanntlich in den letzten Monaten wieder eine erhebliche Passivität aufweist, so steht die Regierung hier vor einer nicht geringen Sorge. Sollte es sich im Herbst erweisen, daß die Getreide-Ausfuhr nicht die gleiche Höhe vom Vorjahre haben kann, so wird die Regierung die entsprechenden Anordnungen treffen.

Es ist nicht ausgeschlossen daß die offiziellen Angaben über die Getreide-Reserven über Ausfuhr und über Ernährungslage vielleicht in Zukunft eine Einschränkung erfahren werden, zumal auch andere Länder in letzter Zeit dazu übergegangen sind, keine statistischen Angaben mehr über Getreide-Reserven, über Getreide-Einfuhr usw. zu veröffentlichen.

Die Ernteeinbringung in Sowjetrußland.

Bis zum 10. Juli d. J. ist in der gesamten Sowjetunion Getreide auf einer Fläche von 7,4 Millionen Hektar abgeerntet worden, d. s. 8 Prozent der gesamten Erntefläche. In der Ukraine ist der Ernteplan zu 27 Prozent ausgeführt, im Asow-Schwarzmeergebiet zu 22 Prozent, im Gebiet von Ordshonikidse zu 25 Prozent, in der Krim zu 62 Prozent usw. Auch in den Gebieten von Stalingrad, [illegible] sachstan ist mit der Ernte- [illegible] begonnen worden.

In den Kreisen des Landwirtschaftskommissariats ist man mit dem Verlauf der Erntekampagne keineswegs zufrieden. Es wird darauf hingewiesen, daß das Tempo der Erntearbeiten noch immer zu langsam ist, was vor allem auf den ungenügenden Einsatz der Mähdrescher zurückzuführen ist. So wird aus verschiedenen Gegenden des Asow-Schwarzmeerbiets berichtet, daß man es dort vorzieht, die gesamte Ernte mit einfachen Maschinen einzubringen, statt die Mähdrescher einzusetzen. Mit Besorgnis wird ferner von der Sowjetpresse auf die Tatsache hingewiesen, daß auch in diesem Jahr die Ernteverluste wiederum groß sind und zwar vor allem im Gebiet von Orshonikidse und in der Krim. Es wird berichtet, daß Millionen Pud Getreide der neuen Ernte unter freiem Himmel liegen, so daß die Gefahr besteht, daß das Getreide verdirbt oder entwendet wird. Von den lokalen Behörden wird die Ansammlung des Getreides indessen in erster Linie auf den Mangel von Lastkraftwagen für den Abtransport zurückgeführt.

Neue Kartoffel- und Gemüsepreise in Danzig sind festgesetzt worden und zwar gelten für Kartoffeln der Ernte 1937 als Festpreise bis auf Widerruf: Kleinverkaufspreis 10 Pfennig für das Pfund, 9,40 Gulden für den Zentner, Großhandelspreis frei Haus des Kleinhändlers 8,90 Gulden und ab Lager des Großhändlers 8,60 Gulden, Erzeugerpreis frei Lager des Großhändlers 7,60 Gulden. Anstelle des Kleinhandelsmindestpreises für Gemüse ist fortan ein Mindestpreis für den Großhandel festgesetzt worden, der nicht unterschritten werden darf. Durch diese Maßnahme des Preis-Prüfungskommissars soll, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, dem Gemüsebauern eine angemessene Bezahlung seiner Erzeugnisse gesichert und eine Preisschleuderei verhindert werden. Um den Verkaufspreis für Gemüse niedrig zu halten, darf der Aufschlag des Kleinhändlers 50 Prozent nicht übersteigen. Durch diese Anordnung werden die Gemüsepreise wesentlich gesenkt werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 21. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,38 — 89,04, Belgrad —, Berlin —,— 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 292,00, 292,72 — 291,28, Japan — Konstantinopel —, Kopenhagen 117,75, 118,04 — 117,46, London 26,37, 26,44 — 26,30, Newyork 5,29, 5,30¼ — 5,27¾, Oslo —,—, 132,83 — 132,17, Paris 19,90, 20,00 — 19,80, Prag 18,43, 18,48 — 18,38, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, 136,23 — 135,57, Schweiz —,—, 121,75 — 121,15, Helsingfors —,—, 11,70 — 11,64, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 28,02 — 27,82.

Berlin, 21. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,385—12,415, Holland 137,31—137,59, Norwegen 62,24 bis 62,36 Schweden 63,84—63,96, Belgien 41,87—41,95, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 9,401—9,419, Schweiz 57,02—57,14, Prag 8,651 bis 8,669, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27¼ Zl., dto. kleine Scheine 5,26 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,28 Zl., 100 Schweizer Frank 121,95 Zl., 100 französische Frank 19,75 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 139,00 Zl., in Silber 146,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17,50 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 291,00 Zl., belgisch Belgas 88,95 Zl., ital. Lire 22,30 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 21. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	59.00 B.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.00 B.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	54.50 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936	102.00 B.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	20.00 B.
Luban-Wronki (100 zl)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.25—26.50	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	19.25—19.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 667-676 g/l.	—.—	Senf	33.00—35.00
Gerste 630-640 g/l.	—.—	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer 450-470 g/l.	23.75—24.00	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb. o. Schalen	—.—
I 0-70%	29.50—30.50	Peluschken	23.00—25.00
„ 0-82%	28.50	Sommerwicken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Weizenstroh, lose	2.50—2.75
„ 0-95%	26.50	Weizenstroh, gepr.	3.00—3.25
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	2.70—2.95
„ I 0-65%	37.25	Roggenstroh, gepr.	3.45—3.70
„ II 65-70%	28.75—29.75	Haferstroh, lose	2.90—3.15
„ IIA 65-70%	26.25—27.25	Haferstroh, gepreßt	3.40—3.65
„ III A 70-75%	22.25—23.25	Gerstenstroh, lose	2.60—2.85
Roggenkleie	15.75—16.25	Gerstenstroh, gepr.	3.10—3.35
Weizenkleie, mittelg.	16.50—16.75	Heu, lose	5.10—5.60
Weizenkleie (grob)	17.25—17.50	Heu, gepreßt	5.75—6.25
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, lose	6.20—6.70
Winterraps	42.00—44.00	Netzeheu, gepreßt	7.20—7.70
Leinsamen	—.—	Leinkuchen	22.75—23.00
blauer Mohn	—.—	Rapskuchen	17.25—17.50
gelbe Lupinen	17.50—18.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.00—23.75
blaue Lupinen	17.25—17.75	Speisekartoffeln	—.—
Seradella	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50
Weißklee	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2987,1 to, davon 2065 to **166 to Weizen, 75 to Gerste, 20 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 22. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: **Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit,** Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	20.75	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	15 to	21.25	Peluschken	— to	—.—
Roggen	30 to	21.30	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	20 to	21.50	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, alt	—.—	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Roggen, neu	20.50—21.00	blauer Mohn	60.00—62.00
Standardweizen	27.00—27.25	Senf	36.00—38.00
a) Wintergerste	19.50—20.00	Leinsamen	—.—
b) Gerste 114-115 f.h.	18.50—19.00	Peluschken	—.—
c) „ 643-669 g/l.	—.—	Wicken	—.—
Hafer	24.00—24.50	Winterraps	43.00—45.00
Roggenmehl 0-82%	29.50	Rübsen	41.00—42.00
„ I 0-70% m. Sack	32.00	Felderbsen	—.—
„ 0-65%	35.00—35.50	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	28.00	blaue Lupinen	16.25—16.50
Weizenmehl m. Sack		gelbe Lupinen	16.50—17.00
„ Export f. Danzig	43.00—44.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I 0-65%	40.00	Weißklee, ger.	—.—
„ II 65-70%	30.00—31.00	Rotklee, unger.	—.—
„ IIA 65-75%	27.50—28.60	Rotklee 97% ger.	—.—
„ III 70-75%	24.00—25.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	34.00—35.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Roggenkleie	16.50—16.75	Sojaschrot	23.00—23.50
Weizenkleie, fein	16.75—17.00	Leinkuchen	22.75—23.25
Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.00	Rapskuchen	17.25—17.75
Weizenkleie, grob	17.25—17.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Gerstenkleie	17.00—17.25	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Gerstengrütze fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.00—7.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	534 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	— to
Weizen	8 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu, gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	160 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	42 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	12 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Raps	— to	Sojaschrot	— to
Roggenkleie	60 to	Pferdebohnen	— to	Netzeheu, lose	— to
Weizenkleie	30 to	Trockenschnitzel	— to		

Gesamtangebot 1004 to.

Warschau, 21. Juli. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 28,00—28,50, Sammelweizen 27,50—28,00, Roggen, alt 22,50—23,00, Roggen, neu 20,50—21,50, Einheitshafer 27,00—27,50, Sammelhafer 26,50—27,00, Braugerste —,—, Mahlgerste 23,00—23,50, Grützgerste 22,00—22,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 27,00—28,50, Wicken 26,00—27,00, Peluschken 24,50—25,50, dopp. ger. Seradella —,—, bl. Lupinen 16,50—17,00, gelbe Lupinen 17,50—18,00, Winterraps 44,50—45,50, Winterrübsen 44,00—45,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 110—125, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 140—150, roh. Weißklee 95—105, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 120—135, blauer Mohn 66,00—68,00, Weizenmehl 0-65% 42,00—43,00, II 65-70% 35,00—36,00, II A 65-75% 33,00 bis 34,00, III 70-75% 31,00—32,00, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 24,00—25,00, Roggenmehl I 0-70% 32,00—33,00, Roggenmehl 0-82% 30,00—31,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 28,00—29,00, grobe Weizenkleie 17,00—17,50, mittelgrob 16,00—16,50, fein 16,00—16,50, Roggenkleie 16,00—16,50, Leinkuchen 21,75—22,25, Rapskuchen 17,00 bis 17,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 25,50—26,00, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 695 to, davon 262 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind **die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.**